



PHOT. A. BINDER, BERLIN.

## Die Sommerkönigin

Grete Reinwald, die beliebte Filmschauspielerin, deren Anmut und Schönheit die Preisrichter so gefangen nahm, daß sie aus vielen Hunderten der schönsten Frauen und Mädchen Berlins als Königin dieses Sommers gewählt wurde.

Aber nicht nur ihre Schönheit und Anmut, sondern auch die Kultur und Pflege ihres Teints haben diesen überzeugenden Reiz ausgeübt. Grete Reinwald ist eine begeisterte Anhängerin der Elida Schönheitspflege und nach ihrer eigenen Aussage verdankt sie einen großen Teil ihres Triumphes der systematischen Anwendung von Elida Idealseife, Elida Citronen-Coldcream und ganz besonders von Elida Jede Stunde Cream.

Elida Jede Stunde Cream verschwindet in wenigen Sekunden völlig in der Haut, ist stets unsichtbar, aber nie unwirksam. Keine graue Spur bleibt zurück. Sie schützt die Haut vor allen Schädigungen durch Sonne, Wind und Kälte, gibt ihr die matte Tönung des Alabasters und ist das unerklärliche Geheimnis manches vielbewunderten Teints. Eine ideale Unterlage, auf der Puder fest haftet.

Verwende sie früh nach dem Waschen, verwende sie vor und nach Ausflügen. Verwende sie während des Tages, nach der Hausarbeit. Verwende sie beim Einkaufen, wenn durch die Hitze und Anstrengung Deine Nase und Dein Gesicht anfangen zu glänzen. Verwende sie nach dem Tanz, verwende sie im Theater. Deine Haut wird immer einen schönen natürlichen alabastergleichen Ton zeigen.

*Nimm nur wenig, dafür aber öfter.*

*Trocken, naturellfarben. Tube 1 Mark.*

# ELIDA JEDE STUNDE CREAM

## MEIN GARTEN

EIN GEDICHT IN PROSA VON WASSILIJ NEMIROWITSCH-DANTSCHENKO

Er ist reichhaltiger, als alle Gärten der Welt. Kein König und kein Sultan haben je einen ähnlichen bejessen und werden sich des Besitzes eines solchen erfreuen — weder die märchenhafte Semramis, noch der sagenhafte Sarun-al-Raschid . . .

Und was das Schönste daran ist: sein einziger Besitzer und Besucher bin — ich! Ich — ganz allein! Zugleich mit mir ist er entstanden und hat sich weiter entwickelt und er wird in dem Augenblick vergehen, wenn ich zu atmen aufhören werde!

Ueber ihm — wölbt sich mein Himmel, unvergleichlich und ohne Grenzen. Ein solches Azurblau zu sehen, ist niemand vergönnt außer mir! Ein solches Morgenrot wird niemand und nie erschauen!

Und meinem Willen allein ist er untertan! Ich, und nicht der Sturm, läßt drohende Wolken auf diesem Himmel erscheinen, von aufzuckenden Blitzstrahlen erhellt — aber dies nur selten! Ich mag keine dunklen Farben! Ueber meinem Firmament gleiten zumeist weiße Wölkchen, die bei goldenem Sonnenuntergang in Nichts zerfließen.

Und welcher Mondschein geht über meinem Garten auf! Welch' silberne Neige werfen seine Strahlen in die trisfallhellen Gewässer meines Gartens und Welch' dunke, sternentose Rädie wölben sich über ihm . . .

Der Mond geht auf, wann ich es will und ich selbst entzünde seine

Silberfadel, in deren Licht dann alles erglänzt. In den üppigen Blumenbeeten meines Gartens flimmern und verlöschten Myriaden von Glühwürmchen — ein ewiges Fest für die fröhlichen Eseln!

Nie ist es schwül in meinem Garten — und mag die unbarmherzige Sonne noch so heiß dort scheinen, wo ich eben nicht bin. Auf mein Geheiß, wo immer ich sei, erhebt sich ein leichter Wind und weht einem angenehme Kühlung zu! Und Welch' Vögel singen im Schatten der riesenhaften Bäume! Ihre Stimmen sind süßer, als der garsteste Geigenton — ihr Repertoire abwechslungsreicher, als es das größte Orchester gestalten kann! Sie jauchzen und weinen — meiner Laune folgend, und die Zauberin Nachtigall mit ihren endlosen Trillern — ist die Anführerin dieser Symphonie! Aber nicht immer lasse ich ihr den Vortritt! Sie ist zu anspruchsvoll in ihrem Selbstbewußtsein und steht den anderen, musikalisch-erfüllten und begeisterten gesiederten Sängern im Wege.

Meine geliebten, ewig grünenden Zypressen umgrenzen eng meinen Garten von allen Seiten und an ihnen ranken sich die schlangengleichen, in ihrer unerhörten Farbenpracht einzig schönen Lianen so dicht empor, daß kein Auge in dieses Zauberparadies eindringen kann und daß es keiner Ungeheuer bedarf, um Fremden den Eintritt zu wehren . . . Nur ich allein genieße und betrete ihn, ich allein — der Herrscher und Gott zugleich dieses Gartens — Eben!



Im Englischen Garten

Max Kellerer

Es bedarf nur meines Wunsches und ohne seinen Wohlgeruch einzubringen, verschwindet er im Silberglanz jungfräulichen Schnees. Und nun stehen die Bäume über den klaren Spiegeln der eingefrorenen Teiche da, wie weißgeleibete Bräute, von Brautjüngfern umwallt!

Ich lasse auf mich die Nacht herabfließen, entsünde selbst die Fäden, und in ihrem Feuerlicht erglüht mein Garten in allen Farben!

Bei Eintritt des Schneeweters verziehen sich doch eigentlich sonst die Eingabögen — aber in meinem Garten — da bleiben sie. Aber ich — als Schöpfer, bringe noch ganz andere Zauberrünste zustande. Uebrigens werde ich manchmal selbst irre: sind es die Vögelchen, die da singen, oder die weißen Winterblumen, die da, vergebend und wieder erstehend, um mich singen? Ihre Stimmen vernimmt jedoch kein Ohr — sie singen für mich ganz allein!

Wie einzig sind die Sängler und ihre Melodien in meinem Garten! Wie fall erklingen die Stimmen der Magnolien, Tuberosen und Gardenien, wenn sie sich dem dunklen Alt der Lilien und Rosen vermählen! Man hört das silberne Lachen der Schneeglöckchen und Giechlein, und leise feigen in heimlichem Schen die weißen Todden des Anemins. Am unerfährlichen Taumel märchenhafter Liebe öffnen sich die feurigen Kelche der Jasminen, und eigenartig reden sich in ihrer seltenen Fülle der Blüte die Papilien, schlüssigen Dornblumen empor.

Sobald ich aber auf meinen Garten die nächstliche Stille herabgeschickt hat und die herabsinkenden Straßen des Mondes ihn kühlend umhüllen, beginnt in seinem mystischen Schweigen das bei Tag sich ängstlich verbergende Maiglöckchen seine süße Melodie.

Aber das größte Wunder in meinem Zaubergarten — sind nicht die Wohlgeruch ausströmenden Blüten, nicht die singenden Blumen, sondern die blauen, aus weitauferlichen, monnstrunkenen Augen schauenden, für niemand wahrnehmbaren Köpfechen. Wie kommen sie in diese Mondnacht — wie haben sie sich hierher verirrt? Ihre süßen Lippen sind — mein! Denn das sind ja die Köpfechen aller Frauen — die ich vereint geliebt! Und daß sie tot seien — ist Lüge! Sie leben in diesen durchsichtigen Schatten weiter und leiten meinem Knie Folge, wenn mich nach ihnen verlang! Welcher Arwahn, daß sie längst in dunklen Gräbern modern! O nein — dem ist nicht so! Solange ich lebe — wird auch mein Garten leben — und jene, befreit von aller Erdenlast, leicht beschwingt wie der Duft von Zephyrlügel, horren meiner im kühlen Schatten der Laubgänge! ...

Sie flattern mir entgegen, jene süßen Köpfechen, und raunen mir gewohnte Liebe, zärtliche, leidenschaftsdringliche Worte ins Ohr, die das Blut in meinen alten Adern aufs neue entflammen, die mein bereits ruhig schlafendes Herz wild erbeben machen.

O nein, nirgends in der ganzen Welt sind ihre Gräber aufzufinden! Diese Gräber sind eine Erfindung der Lebenswahrheit, die uns ewig um unsere Hoffnung bringen will! — Die Lebenswahrheit — die die lügenhafteste aller Wahrheiten ist! Sie sind um mich, leben, wie die lebenden Blumen, und blühen nur für mich allein in Garten meiner Erinnerungen und meiner Träume!

Der Garten meiner Erinnerungen — ist der Garten ewiger Jugend! Und nun, wo ich, zur lügenhaften Lebenswahrheit zurückkehrend, altere und die letzten Stufen, die zum unausweichlichen Grabe führen, überschreite, weiß ich: ich brauche nur meinen Garten zu betreten — und ich bin wieder bloß zwanzig Jahre alt!

Ich bin im Vollbesitz meiner Kräfte und werde geliebt — von wem und wie ich will! Und kein Herrgott, weder Jehovah, noch Allah, werden es wagen, vor die leuchtende Pforte meines Garten Oben einen Engel mit flammendem Schwerte zu stellen. Er kann mich vielleicht töten — aber mein Paradies kann er mir nicht rauben! ... Und ein Garten, mein Garten — wird mich nie enttäuschen. Seine Schönheit und seine Anziehungskraft werden nie vergehen, nicht einmal am Rande jener abgehüllten Tiefe, in welche spät oder früh die durch das Märchen von der Schöpfung betragene Menschheit verfinstert ...

Und wenn ich einstens sterbe, so wird mein Garten, mir die Treue wachend, mit mir zugleich, mit meinen Erinnerungen, mit meiner Schönheit, sterben ...

Und so ist mir niemals bange, wenn die Kälte und Dede unseres verdammten Daseins mich wie mit einem ehernen Ringe umschließen wollen! Ich sprengt ihn und lösche in die märchenhafte Wirklichkeit meines Gartens — des Gartens der schönsten Sagen — und immer herrlicher und wunderbarer wird er mir in meinem letzten Augenblick erscheinen ...

Sie noch nie dagewesener Luft werden Sonne und Mond darin erstrahlen. Und die Sterne werden sich wie Todden von Giechlein in seinem trübsallichen Wasser spiegeln!

Und es die mir so leuten Lippen der Blumen, die mir so lieben blauen Köpfechen verkommen, werden sie mir ihr letztes Lieb singen. Und dies wird schöner sein, als alle, denen ich bisher in meinem Garten geliebt!

Und mit diesem Liebe werden auch meine Erinnerungen in die Ewigkeit eingehen! ...

Aus dem Russischen überfetzt von Raja Barber.



Siesta auf der Insel

Eugen Spiro

## DAS FALSCHHE HAUS

VON A. M. FREY

Es geht schon über die zweite Morgenstunde hinaus, und die letzten Zudungen der Stadt lösen sich auf in allumfassenden Schlaf — da ist auch Bert von Below schnaubend und blasend, eine zerkaute Zigarre im Mundwinkel, vor seinem Heine angelangt.

Wer ihn so in der Schneegeschichte Nacht stehen und scheinbar fastlich nach den Schließeln suchen läßt, würde nicht entdecken, daß er reichlich betrunken ist. Er redet nicht mit seiner Sojensalbe, in die er spudri nur den wässrigen Tabakstimmeln an die Hauswand, wo er Heben bläst und gleich anfrisiert.

Er tut los, um sich ganz dem weiteren Graben nach den Schließeln widmen zu können, um alle verfügbare Kraft zusammenzurufen — denn er hat „Krankheitsgefühl“. Er weiß sehr gut, daß er keineswegs nüchtern ist; wenn er auch nicht nach Art anderer Betrunkener unterwegs gebohrt

hat, so hat er sich doch ein paar Mal zugesüßert: „Schwein, das du bist! Warum hast du soviel gelassen? Blut, du Schwein!“

Die Schließel findet er endlich, und wenn er nun sehr lange mit ihnen herumstochern muß, so hat er auch hier wieder Einficht genug, um sich zu sagen: Freilich, so geht es einem Dummerklappen! Einem, der nicht mehr zielen und abmeßen kann.

Schließlich ist er dennoch drinnen im Hausgang, haut ein paar Mal hastend mit der Handfläche gegen die Wand und zuletzt auch auf den Lichtschalter — doch die Treppenlampen wollen nicht aufkommen.

Daß die Himmelsunterbeleuchtung jeden Monat ein Duzendmal verlagert, hat er vergessen. „Aha, dann nicht“, brummt er seufzend. „Aber es liegt ganz gewiß an mir!“

Unter dieser wiederholten Beschuldigung macht er sich daran, die stockfinstern Stiegen aufwärts zu klettern.

Lang ist so ein Abz bis empor in eine Kellerwohnung! Und oben streifen die Schließel wieder. Da, sie wollen durchaus nicht passen, sie stieren sich nicht nur lange, wie vorhin unten am Haustor — sie verweigern völlig ihre Gunst.

Ein letztes Streichholz, das Below für äußerste Ereignisse aufgespart hat, verflucht ergebnislos. Es bricht aufzischend ab, springt als stimmerndes Fünkchen übers Geländer und in den tiefen Abgrund.

„Glühwürmchen im Januar —“ mangelte er kopfschüttelnd hinterher und ist weiter tätig, — jedoch der Segen der Arbeit bleibt aus. Er ist trotzdem geradezu emsig — bis auf einmal fürchterliche Verdächtige in ihm aufschleichen ...

„Ihm wird klar — — daß er hier wohl gar nichts zu suchen hat! Er muß in ein falsches Haus geraten sein!“

Ist es so? Gewiß, es ist leider lauter mehr von der Hand zu weisen. Weshalb denn sonst sollten die braunen Schließel nicht stimmen?

Er lehnt sich ans Geländer — und nun begreift er auch, wie diese Gemüthsheit hat hochtrachen können. Die kurze Afsistenz des Streichhölzchens hat ihm traumerwünscht — nun begreift er es! — angezeigt, daß er doch gar nicht vor seiner Türe steht und nicht einmal in dem Bau, den er mitbewohnt! Das Holz ist anders getrichen, das Geländer anders gebogen — er schnuppert; anders die Luft um ihn her im Geruch! Alles ganz anders!

Schwer zu verstehen etwa? O nein! Leicht zu verstehen, und unumstößlich. Diese Hausgenette der Magimilantstraße gleichen einander wie Flecken. „Hoh“ das Reich gelobt, unten aufzuperrn zu können, Reich ein Glas, daß die Schließel nicht auch hier oben zurecht passen! Somit lag ich vielleicht schon da drinnen — jedoch — mit durchstoßener Luft.“ Er laßt ein wenig — sehr verstorft, damit ihn der dort unten nicht hört. — Gelesen ist ein glänzender Vergleich, sagt er sich mit Beugung, das Orientalische des Stiles, das Maurische zum dem Meffigen.

Aber solches hilft nicht. Er läßt sich los vom Geländer; heraus muß er wieder aus der Falle, sonst erkriert er auf den Steintreppen in der eiskalten Winternacht, trotz des Feuerwassers in ihm.

Er steigt mit erfolglosem Aufwand an Würde abwärts und steht schließlich wieder am Tor, das ein Viertelstündchen vorher hinter ihm zugeschnappt ist.

Er ist auf abermaliges mühvolles Hantieren vorbereitet. Und so sperrt und sperrt er links herum und rechts herum — er rüttelt, wachend erbot, an der Kante: umsonst, — er sucht, in einem kurzen Abatusbruch, die Nietel herauszuziehen, — er denkt daran, die flügel von den Angeln zu stemmen — Simson, Herkules! — aber er denkt leblich daran und verweist ohnmächtig, um wenigstens etwas zu leisten, dem Eisenholz Fußtritt, die wie bümpe, schlaibefangene Schiffe durch den Gang rollen.

Gefangen also! Dem Polarot ausgeliefert, wenn ihm auch mächtig warm ist im Augenblick. Aber in ein, zwei Stunden jenem Tod verfallen! Was tun?

Es war ja vorauszusetzen — und schon im Abwärtssteigen hat er es befürchtet —, daß er unten werden nicht mehr entwickeln können. Ein ganz einmaliger Glücksfall, nein: Unglücksfall hat ihn hineingelassen lassen. Sinaus nie mehr! „Beschlossene Sache, daß ich hier feststehe. Siecht du, mein Lieber, das kommt von der Sauser!“

Dem Tode verfallen? Nech nicht! Es gibt einen — zwar sehr peinlichen — Ausweg, der aber beschriften werden muß. Ich wecke den nächsten Hausinsassen und lege ihm alles klar!“ —

Below tappt sich ins Innere zurück und läutet sonst an einer Parterrewohnung. Es schmerzt ihn, nicht höflicher säuten zu können; diese elektrischen Gloden lieben die Egalisierung. Immerhin macht er in der Finsternis schon dem Klingelstropf eine Verbeugung, die in jeder Hinsicht verträut ist, denn er muß noch viele Male drüben.

Endlich naht jemand und öffnet: ein düstlicher Herr mit Bartfoppeln, die Hausjoppe überm Nachthemd, den tragen hochgeschlagen, auf der Glase ein Mütchen, das er irgendwo im Dregg ertafft hat.

Familienwater, sagt sich Below beruhigt. Güter Mann — ich habe Glück ... Aber jener ist nicht nur ein Familienwater, der des Töchterchens Mütze schnell gegen die bestehende Kälte aufgelegt hat, sondern er ist auch der Hausherr.

Gumpff mit Namen. Und obendrein der Hausherr von Bert von Below. Denn der ist in gar keinem falschen Bau, vielmehr in dem, darin er wohnt, aber er merkt es immer noch nicht. Er muß doch fröhlich geladen haben, weil er Herrn Gumpff feineswegs erremt — eine Wäntigkeit, die durch den seltsamen Anspitz Gumpffs nicht voll erklärt wäre.

Der Hausherr seinerseits erfährt den Zustand Belows ziemlich reich, denn was jenem aus den Augen träuft, ist nicht nur die von der Eismacht erprobte Träne, sondern allgohliches Maß.

Below beginnt sofort sein zurechtgelegtes Maß. Er sagt, verachtet an den Fährnagen geflüßt, der geehrte Herr möge die Fremdenliebe haben, ihn, der in ein falsches Haus geraten sei, Sinaus zu lassen.

Gumpff ist sprachlos.

Aber von Below legt diese Stimmung seines Gegenübers anders aus. „Rein Dieb, wirklich kein Dieb.“ laßt er, „von Below, einmala Oberleitner der Landwehr, jetzt auch Vater“ — er deutet hinaus — „da oben, nein, nicht da oben, sondern nebenan da oben.“ Und was seine Junge so schwer mache, das sei die Kälte, die ihm die Wangen völlig lähne.



Maurische Stadt

Karl Holtz

Da, er verstehe, dem Herrn sei nicht wohl —, unternimmt es Gump, sich anzupassen. Er wolle ihn jetzt gerne hinaufführen. — Er sagt es milde, denn er sieht Belows Zustand.

Der aber: „Wohin hinauf? Sag' Ihnen ja, hier wohne ich nicht.“

Mein Gott, denk' Gump, das geht über die normalen Grenzen einer soliden Besonnenheit erschreckend hinaus.

„Herr von Below, wir kennen uns doch“, versucht er es von neuem. „Wohl, wir haben uns jetzt kennen gelernt“, sagt Below — zufrieden mit diesem Biebermann.

„Herr von Below, ich bin doch Gump —“

„Du bist Gump und ich bin Be — e — low!“ singt von Below in einer ernsten und jähen Freude, denn er fühlt sich halbwegs gerettet. „Bitt' Sie, ein wenig leiser“, flüstert Gump, der nun doch recht ängstlich wird.

Aber Below ist sich wieder ganz manierlich. An guter Kinderstube fehlt es nicht. Er wird logar ebenso jäh nachdenklich. „Setz —“ murmelt er mit krauser Stirne. „Denken Sie nur, mein Hausherr da drüben heißt auch Gump.“

„Ich bin doch Ihr Hausherr! Endlich sehen Sie 's ein!“

„Nein“, bestreitet Below, freundlich lächelnd und schlau. „Das nicht — das denn doch nicht, bin ja nicht im rechten Haus. Sie sind — ein Schärer sind Sie! Wollen mich aus's Eis führen! Haha!“

„Was soll man machen? verzweifelt der Dide, den sehr an den Beinen friert. „Auf's Eis fahren will ich Sie durchaus nicht; hier ist es eifig genug“, sagt er mürrisch werdend.

„Am Ende gar vermandt mit meinem Gump da drüben?“ erkundigt Below sich. Da keine Antwort kommt, reißt er sich zusammen. „Will wirklich fort — jähren Störung — nicht länger lässig — darf ich bitten?“ Und er läßt Gump den Vortritt auf den Gang hinaus.

Unheilbar! denkt der besorgt und wütend zugleich. Vielleicht ist es am besten, man führt ihn wieder hinaus in die Winternacht; dort wird er zu sich kommen. — Trotzdem soll nichts unerledigt bleiben. „Befinnen Sie sich doch“, schmeißt er. „Sie sind Bert von Below, wohnen Maximilianstraße 66, zahlen an monatlicher Miete sechsendeuzig Mark, domjillieren hier seit drei Jahren.“

Below guckt mit offenem Munde zu — wie einem Zauberkünstler. Gump sieht den runden Gesicht. „Fallen Ihnen jetzt die Schuppen von den Augen?“ ruft er froh und triumphierend.

„Stimmt, stimmt, stimmt — nebenan, alles nebenan“, deutet Below beiläufig. Und dann legt er Nachdruck auf ein leimendes Mißtrauen: „Aber — wie war das — das mit den Schuppen?“

„Nein, nicht nebenan, sondern hier, hier!“

„Wieso denn Schuppen? Ich hätte Schuppen?“ — Das scheint doch kein Biermann, jedenfalls kein Ehrenmann, dieser Gump, der zweite! Der reißt das Mäggchen vom Scheitel, er legt ihn heroisch dem Zug aus.

„Kommen Sie mich immer noch nicht erkennen?“

Aber Below schaut gar nicht mehr hin. Er ist ganz wache Form geworden, und für den Augenblick erschreckend nüchtern. „Ich muß leider

— leider den Wunsch äußern — einem Manne gegenüber, der mich beleidigt, muß ich Würstche äußern — den — ah — ja: mich standepe hinaus zu lassen. Standepe!“

Gump zaudert noch, er müßte erst den Schlüssel holen. Aber er sieht den nämlischen in Belows Hand. „Geben Sie her!“ sagt er barock und greift danach.

„Schließen ja nicht“, äußert Below wegwerfend und weggekehrt.

„Sie schließen!“ befiehlt Gump und so scharf, daß Below sich nur wundern kann. Unter diesem Eindruck gibt er die Schlüssel hin.

Nun ist man wirklich unterwegs. Doch verursacht Below einen Aufenthalt. Er bleibt stehen und hemmt Gump am Arm. „Schuppen — habe ich nicht! Werken — Sie sich das!“ wünscht er abenteuerlich. „Aber — Gottlob — Haare!“ — und er schwingt den Hut vom Kopf.

„Ach Sie mit Ihren Schuppen!“ leift Gump ehrlich erost.

„Sehen Sie: wiederholen sogar die Beleidigung! Ra!“

„Himmelherrgott, ich —“

„Gewiß — bin leider wehrlos, weil —“ und Below unterbricht sich, erschlossen, mit diesem Menschen seine Silbe mehr zu sprechen.

Gump bedeckt seine Glase mit den Händen — oh, nicht aus Scham, sondern weil ihn immer höllischer friert. Flint hat er aufgesperrt und seinen närrischen Mieter hinausgeschoben und die Schlüssel nachgereicht.

Below klappt, Kavalier trotz allen, in einer feindslichen Verbeugung nach oben, doch das Tor hat sich bereits geschlossen.

Das ist aber schnell gegangen! Und wahrhaftig, nun haben die verdammten Schlüssel doch gepakt. — Ach was, der Prolet, der kein Ehrenmann ist, wird eine Fälligung bekommen haben, eine abgemästete Taschenpistole, um ihn, Below, zu mißbrauchen, um ihn abern zu machen, zu erniedrigen. Hui Teufel! — Er spudt amekest gegen die Wand und begrüßt dabei keinen alten Zigarettenkammol, der dort friert.

„Mir ist mittlerweile ganz anders geworden. Amokh: Verdrub und Kränkung ermüchttern eine rapide. Ich bin wesentlich fraker. Jemoh!“

Nicht weit vom Haus brennt eine Bogenlampe. Hell bestrahlt sie die Straße. — Wir wollen doch mal sehen — sagt Below sich — welche Hausnummer hier ist — es bleibt ja immerhin recht sonderbar. —

Nun — da ist es die Nummer sechsendeuzig, seine Nummer; groß und weiß ruht sie auf blauem Schild; an ihrer Ehlichkeit ist nicht zu zweifeln. An eine List von seiten des Proleten nicht zu glauben. An eine falsche Straße oder fremde Stadt gar nicht zu denken!

Ehe Below sich abermals und reftlos in sein Heim begibt, geht er noch eine Stunde selbstquälerisch spazieren — damit er gewiß ist, daß Hausherr Gump nicht hinter Türen steht und lauert.

Gegen vier Uhr schwebt er dann leise, groß leise durchs Tor und über die Treppen; fast hätte er die Stiefl ausgezogen, wäre ihm nicht die Befürchtung gekommen, es möchte auf den Steinfliesen seinen Zehen so ergehen, wie draußen an der Wand dem Zigarettenstummel.

Ungehört und ungehoren landet er oben. Aber bevor er die glatt erschlossene Tür durchschleicht, sagt er sich wiederum: „Siehst du, du Schwein! Ach, weiß Gott, hättest du doch nicht —!“

# DIE LIEBE IST DAS SCHÖNSTE WAS ES GIBT

EINE MONDÄNE NOVELLE VON WILHELM LICHTENBERG

In der kleinen Bar auf Montmartre sitzt Gaston d'Affière. Die sorgfältig manikürten Finger spielen nervös in seinen hochgehölzten Augenbrauen, die Irgendwie an die ferne Riattobrüde gemahnen. Mit halbem Ohr, das etwas faßl über die nicht übermäßig entwickelten Kinnpartien hinausragt, hört er auf die summerbrüden Klänge der Jazz. Ein schmeißlerisches Saxophon wölbt sich über dem rhythmisch gefraßten Bogen einer schwülen Melodie. Sein heißes Herz — die andere Hälfte ist bei Baby Chlampeigne, der gefieierten Zimbiba — singt die unumderlichste Weise mit, die man zu deutsch nur unvollkommen mit „Ach hob das fräul'n Selen baden lehen“ überlegen könnte. Ein verführerischer Duft von hundert Butirföten schwärger die sinnliche Atmosphäre der kleinen Bar auf Montmartre.

Gaston d'Affière fährt plötzlich aus seinen Träumen auf. Verklungen ist die betörende Melodie, das Saxophon hat seinen letzten Seufzer ausgehaucht, jäh aus seinen Gedanken gerissen, starrt er in eine Leere, die gar nicht vorhanden ist. Ein widerpenfiges Paar von seinem Gentlemanshötel hat sich mitwillig aus der starr zurückgewängten Hülle gelöst. Wie ein wehmütiger Warner fächelt es wie die kurze, maßig gewölbte Stirn.

„Verdammt!“ preßt Gaston durch seine gewaltlosen Zähne hervor, die im äußersten Winkel durch eine dekorative Goldtrone eher geziert denn verunstaltet werden, „verdammt!“ entfährt es ihn noch einmal — und er stürzt ein Glas Sekt hinunter, was er sonst nur bei besonders festlichen Anlässen tut. — „Ach bin ruiniert,“ kommt es dann stotzend von seinen Lippen, auf denen gelegentliche Lustschweifung und Liebe zum Gemuß wie in einer gotischen Wandnische stehen.

Schon aber ergiebt sich die Jazzband wie ein feiner Sprühregen aus Coty über ihn und er überlegt, ob er jetzt nicht die ertbeste Tänzerin in seine Arme reißen und mit ihr bis an den Abgrund der Hölle tanzen sollte. . . Aber noch einmal preßt er „Verdammt!“ hervor und erhebt sich von seinem Platz, als hätte ihn eine geheimnisvolle Macht emporgehoben. Aus der linken Westentasche, wo er oftmals — in glücklicheren Zeiten — ein fürstliches Vermögen aufzubewahren pflegte, krümelt er den letzten Taufendfranzöschlein, den ihm ein ungarischer Freund gepumpt hatte, hervor und wirft ihn dem Garcon zu, der sich ehrsüchtigsooll vor Gaston verneigt. Dann kreibt er mit seinen stinken, elastischen Schritten, die Irgendwie den Rhythmus eines Paso Doubles in den Kniekehlen sitzen haben, dem Ausgang zu.

„Du ihr,“ ist sein nächster Gedanke, den er müßlich aus der schweißschwellenen Atmosphäre des Nachtlokals schält, „du ihr — Baby Chlampeigne — und dann eine Kugel dorthin, wo sie am wenigsten hingehört. . .“ Wildes Blut hämmert gegen seine leicht angegrauten Schläfen. Tolle Gedanken schienen wie unermüdete Schiffe einer Singernämaschine durch sein von Vogelriebe zerklüftetes Gehirn. . .

Und er denkt an Rio de Janeiro mit den behufamen Hofenpeluntun und den süßlich-feurigen Weibern. . . An die stillen Fjorde, wo die Frauen wie blaue Schneefelder auf Gletscherhöhen prangen. . . An Monte und Nizza, wo die Azurküste wie die Liebe nimmer aufhört. . . An Stambul, wo die Leidenschaften zweier Hemi-

spähren wie Wogenprall aufeinanderstoßen. . . An die Buschflepperweiber, deren Liebe schwarz wie nächtliche Sünde ist. . . Alles das hat er gesehen, erlitten, genossen. Nichts war ihm in seinem abenteuerlichen Leben fremd geblieben!

„Aus! Vorbei! Ex! Morituri!“ jagte er mit einem leisen Anflug von Abschiedsschmerz vor sich hin; und dabei wirbelte er sein Rohrfächchen durch die Luft, wie einer, der es geröndt ist, vom Leben Abschied zu nehmen.

Baby Chlampeigne empfangt ihn in ihrem reiferfarbenen Beudoir. Richtig liegt sie auf einem matroja ausgehlagenen Becamierfaja hingestreckt. Der schlafblaue Teint ihrer prangenden Wangen kontrastiert aufs angenheimste mit der farneftstärkern Seidenbespannung der Möbel. Lieber alles das giebt die purpurne Ampel ein betörendes Licht.

„Weißte!“ ruft er aus, und zieht sie mit feischschaffiger Gebärde, die ihm aus dem Innersten zu kommen scheint, an sein, unter dem alterneisten Fradauschnitt milchpöckendes Herz. — Sie überläßt sich ihm mit sanftem Fradausauschlag und trant seine Küsse wie Erdbeerbowle an einem verlegenden Hochsommerabend.

Nach einer Weile, als die verziehenden Blüten aneinander ineinander vertrampt hatten, wendet er sich halb von der Geliebten, die nach Chypre und Taberons duftet, ab und jagt Dampf, wie einer, der im kühlen Bunde mobert: „Es war ein Abschied, Teuerste! Morgen findet die erste Sonne meinen erstarrten Leichnam. Ruhe seiner Lada! . . .“

Ein wilder Aufschrei entringt sich der tropfenden Brust Gabys: „Du darfst nicht sterben, Geliebter! Weil ich dich liebe! Und weil ich ohne dich nicht weiterleben kann.“

Ein diabolisches Lächeln hatte sich in Gastons Stirne geschrieben. Mit entschlossener Gebärde weist er den Revolver vor, der ihn heute nachts noch in den finsternen Hades schiffen sollte. . .

Es galt also keinen Zweifel mehr. Gaby bestirmt ihn: „Denk an das gleisende, lodende Leben, das vom andern Ufer wie ein glühender Biddohal! Denk an Meggypien mit seinen tieferchaffenden Paroanengravern! Denk an La Plata mit seinen Kanoes, die von unsichtbaren Schifferhänden fortbewegt werden! Denk an Pan-europa! Denk an Darmstadt mit seiner Schule der Weisheit! So, Geliebter — und jetzt sterbe, wenn du kannst!“

„Ach kann nicht weiterleben,“ sagt er, indem er standhaft bleibt, „denn ich bin ruiniert. Ach kann dir keinen Luxus mehr bieten — und was ist Gaby Chlampeigne ohne Luxus?“

Ein feines Lächeln kräuselt Gabys' Purpurlippen, denen man es ansehst, daß ihre Trägerin dereinst in einem Stuhl ertragen wurde. „Ind du meinst wirklich, dich für mich ruiniert zu haben?“

Gaston erwidert nichts, weil er allgemein als Kavaler bekannt ist.

„Dem ist nicht so,“ meint Gaby, indem sie sich an ihn schmieg. „Weißt du, wieviel du mir im Laufe der Zeiten zugewendet hast, mein Freund?“

Er zieht ein saffiangebundenes Bichlein hervor. Es ist ein Geschenk des Scheichs Abd ker Abof, mit dem ihn einst Bande der Blutsfreundschaft verknüpften. Hier steht



Am Brunnen

Karl Holtz



### Der Vertreter

„Je weiter man rausfliegt, desto besser die Aussicht, — das Gegenteil von meinen Kundenbesuchen.“

alles — nach Datum geordnet. Ueber jeden Sous seines verpielten Lebens kann er sich Rechenschaft geben.

Baby huscht in ein grünerhangenes Gemach und vertieft im Lauf eines ihrer indigoseidenen Pantöffelchen, die er für sie einst in einem Bazar zu Lahore erstanden hatte. Eine kleine Weile bleibt sie unsichtbar. Unterdessen küßt Gaston ihr Pantöffelchen, von dem er vielleicht am schwersten unter allen Gütern dieser Erde Abschied nimmt.

Dann aber erscheint Baby wieder — und sie ist diesmal mit einem gleißenden Ballettschleier angehen, das ihre schimmernden Adschschöhlen freiläßt. An dem winzigen und wohlgepflegten Händchen aber hält sie ein Einlagebuch des

Crédit Lyonnais . . . Sie weist dem Geliebten die Umschlagseite vor und fragt mit feingepigstem Mündchen: „Hast du lesen gelernt, Geliebter?“

„O gewiß“, gibt er zur Antwort und traut seinen Augen kaum. Denn auf diesem ersten Blatt steht sein Name geschrieben. O, er liest ganz deutlich: Gaston d'Affière . . . Was das wohl zu bedeuten hat? Sonderbar, wieder fallen ihm die klagenden Weifen ein, die er einstmals zur nächstlichen Stunde in einem entlegenen Somalidorf vernommen hatte. Er weiß nicht wie so und weshalb . . . Aber einerlei!

„Vergleiche einmal die Daten in deinem Büchlein mit denen in diesem Einlagebuch des Crédit Lyonnais.“

Er vergleicht: „10. September an Baby

25 000 Francs . . .“ Und hier — im Einlagebuch: „Am 10. September — 25 000 Francs . . .“ — — — Ist es ein Fatirunftsstück, wie er sie im Lande des Ghandi zu Dufenden erlebt hatte? Oder ein Opiumtraum, wie er ihn hinter der chinesischen Mauer so oft geträumt hat? Aber nein — es kann nicht sein — es stimmt einfach alles. So oft er Baby fouteniert hatte — zum selben Datum weist das Einlagebuch die nämliche Summe aus. Rauh fahrt er ihr zerbrechliches Handgelenk: „Sage mir, was das zu bedeuten hat? Auf der Stelle — oder ich tete dich und nicht!“

Sie blüht zu ihm auf und ein Schatten ihrer hängebauschalen Augen legt sich auf Gastons toderndes Gemüt. Und dann läßt sie sich mit

einer Stimme vernehmen, die klingt wie aus tauend Tempeln des Konfuzius; „Ach habe alles auf deinen Namen angelegt. Denn ich ahnte daß es eines Tages so kommen würde...“ Aber noch immer ist Gaston nicht beruhigt, obgleich er die Geliebte am liebsten in seine heißzudenden Arme genommen hätte, um sie so ans seltsame Ende aller Welten zu tragen. Noch einmal fragt er daher: „Wie aber hast du dich durch dieses wilde Leben geschlagen, wenn meine Summen alle in die Bank wanderten?“

Da zieht sie ein weiteres Büchlein hervor und reicht es ihm hin. Und er liest:

„Am 10. September erhalten von Demoulier, diesem alten Ochsen — 10 000 Francs. — Am gleichen Tage von Pasquet, diesem Rindvieh — 15 000 Francs.“

„Ha,“ sagt er, indem er eine grelle Wache aufschreit, „die Andern...“

„Ja,“ gesteht sie mit Spuren eines beginnenden Erdröns, das vergebens gegen das Rouge ihres zarten Gesichtchens ankämpft, „Demoulier und Pasquet... Für einen allein wäre es zuviel gewesen...“

Da nimmt er sie von neuem in seine Arme und küßt ihr die rosigen Fingerspitzen. Wie das Geglucke stürmisch fließenden Vorbeurweines aus enghafterer Flöße entringt es sich seinem gepreßten Halse, der schmal und aristo-

kratisch aus dem steifen Hemdtragen emporsteigt:

„So — so — so — halt du mich also gefiebt...“

Sie sagt nichts, nur ihr Herzchen tikt an seine weiße Hemdbrust, aus der die Perlen-tröpfchen wie feuchte Taurotropfen emporquellen.

— — — — — Nach einer Weile fragt sie ihn aber:

„Hast du mir nichts zu sagen, Geliebter?“

Er schließt sie in seine Arme und versiegelt ihren Mund mit tausend Küßen, indem er die Worte spricht:

„Die Liebe ist das Schönste was es gibt...“

Anmerkung des Verfassers: So! Und jetzt werden mir die Herren Redacteurs der deutschen Magazine nicht mehr schreiben: „Sie verstehen es nicht, den richtigen Ton für ein modernes Lesepublikum anzuschlagen!“ — — — — — Warum sollte mir gerade das Gebiet der „morbänen Novelle“ verschlossen bleiben? Hier stand sie zu lesen!...

## Liebe Jugend!

„Was ist das?“ schrie der cholertische Gast den Kellner an. „Was sind das für schwarze Punkte auf meinem Gemüse?“

Der sah sich die Sache genau an und meinte dann mit höflichen Lächeln: „Weiß nicht, mein Herr, außer, es sind welche von diesen Vitaminen, von denen man jetzt so viel liest.“

## Das Urteil

Eine alte Sage, neu erzählt  
von Dietrich Loder.

Harun al Raschid, der große Kalif von Bagdad, saß auf seinem Kanapee und rauchte mischnützig seine Nachmittagswaffelpfeife. Dschafer, der Großvezir, hielt sich besorgt einige Schritte abseits, machte Jagd auf einen Flosch und warf von Zeit zu Zeit forschende Blicke auf das unwillige Antlitz seines Herrn.

„Dschafer!“

„Herrscher der Gläubigen? Was befehlt das Licht?“

Harun winkte ab.

„Dschafer, dieses Bagdad ist ein fades Dorf geworden. Einfach ekelhaft. Jetzt regier' ich schon vierzehn Tage hintereinander, ohne daß etwas passiert ist, was wert wäre, auf die Nachwelt zu kommen. Das ist eine verfluchte Schlamperei, verstanden? Was soll denn einmal in Tausend- und einmahl geschrieben werden, he? Wozu bist du denn Großvezir, wenn effektiv nichts Erwahmenswertes geschieht, he? Wie denkst du dir denn das, hee? Ueberhaupt!“

„Somme des Weltalls, verzeh' deinem lässigen Knecht, aber er kann wirklich nichts dafür! Eine



Zeichnung von Fr. Heubner

„Merk dir, Elli, ein Wittwer in der Hand ist besser als ein Schauspieler auf dem Dache!“





Trauriges Ende einer Fuchsjagd

ganze Kompanie Detektivs ist unterwegs, um nach Situationen Umschau zu halten, in denen du mit Alpbomb erscheinen kannst, aber es hat sich noch keiner gemeldet. Und da du selbst ein kleines, unschuldiges Arrangement verboten hast —

„Mein,“ sagte der Kalif mit Würde, „das will ich auch nicht. Unvorbereitet will ich auftreten, das ist ja gerade der Witz. — Wie ist es denn mit dem Amtsgericht? Kein interessanter Fall? Ich hätte gerade einmal wieder Lust danach.“

„Die Kadis sind angewiesen, sich sofort zu melden. Das wirst ihre Weisheit auslösen, damit dein Scharifinn entscheiden kann —“

„Brav, das ist recht, da zeigen sich die Herrschertugenden am schönsten und man strengt sich nicht an — körperlich meine ich natürlich. Außerdem machen die Geschichten immer einen guten Eindruck. Wer war doch gleich der Judentöner, der das Baby transhieren lassen wollte?“

„Du meinst ohne Zweifel jenen Salomon, o Herr —“

„Ja, wohl, der ist's. Siehst, das ist so ein Beispiel, wie ich es meine. Hirntum! — hier spuckte der Kalif im Bogen aus — „Nöge Allah die Gnade haben, meinen Geist ebenso zu erlösen.“

Hier fehlte prompt Allahs Maschinenrie ein.

Omar, der wachhabende Offizier, erschien und melkte den Kadis vom IV. Bezirk, der einen äußerst rätselhaften Fall habe und nun bei der Weisheit des Kalifen eine Lösung suchen wolle. Für Harun al Raschid war das natürlich das gefundene Fressen und er gab foglich Befehl, den Kadis und die Reporter herbeizulassen.

Der Kadis brachte zwei Männer aus dem Kaufmannshaus mit, die einander in allem so ähnlich sahen, daß man sie nicht auseinanderhaken konnte.

„Herrscher der Gläubigen,“ begann der Kadis, indem er sich vor dem Kalifen niederwarf, „Allah schenke dir langes Leben und was sonst noch dazugehört. Trotz aller Betrüben, dein Knecht befindet sich in einem kläglichen Schlamassel, in dem er sich nimmer auskennt. Entschiede deine Weisheit einen Fall, für den die ganze Zivilstrafprozedur für Bagdad und Umgebung keinen Anhaltspunkt gibt: Vor acht Tagen starb

hier in Bagdad eine Frau und hinterließ ein außerordentliches Vermögen. Dies fällt nach dem Gesetz dem Manne zu. Nun sind aber — Schmach über solch eine Gemeinheit — plötzlich zwei Männer erschienen, von denen jeder der Mann der Verstorbene sein will — schau sie dir selbst an, Born der Weisheit, man kennt sie nicht auseinander und weder die Nachbarn noch die Sklaven wissen, welcher der Richtige ist.“

„hm, hm,“ machte der Kalif, „hat man sie nach Einzelheiten gefragt aus dem Leben der Verstorbenen?“

„Gewiß — so weit ich kontrollieren konnte, wußte einer soviel wie der andere, woraus zu schließen ist, daß der eine wohl der Mann, der andere aber der Geliebte der Frau war.“

„Sakra, sakra,“ murmelte Harun al Raschid in seinen Bart und dachte eminent nach. Möglich kam ihm eine Idee.

„Allah ist dem Gerechten gnädig. Besser als meine Weisheit es vermag, wird er den Streit schlichten. In diesen Tagen kam ein indischer Magier nach Bagdad, der die Gabe besitzt, Tote zum Leben wiederzuerwecken. Ich lasse ihn holen, er werde die Frau aus — sie selbst soll entscheiden!“

„Dank dir, du Fels im Meer der Schlechtigkeiten!“ rief hocherfreut der eine und fiel vor dem Kalifen nieder, „mögen die Tage meines Lebens zahlreicher sein als die Sandkörner in der Wüste. Man erwecke meine Frau und sie wird mich wiedererkennen!“

Auch der andere warf sich zu Boden, aber er war bleich und zitterte und jammerte:

„Weh mir, Herrscher der Gläubigen, Allah hat beschloffen, mich meines Vermögens zu berauben: gebt jenen das Gut — — — aber laßt um Gotteswillen meine Frau, wo sie ist!“

„Nun, Dschafer,“ fragte der Kalif, „wie denkst du darüber?“

„Erbabener Stern der Weisheit, dein Urteil ist weise wie das Salomons — der zitternde Betrüger hat sich selbst entlarvt!“

„Glaubst du?“ sprach Harun al Raschid schmunzelnd, „na, dann paß auf!“ Und zu den beiden Männern sich wendend, fuhr er fort:

„Du, der du bleich und zitternd am Boden

liegst — dir glaub' ich, daß du der Gatte der Frau warst, deren Wiedererweckung du fürchtest. Nimm ihr Vermögen und lebe in Frieden. Du aber, der du frech und zuversichtlich dein Haupt hebst und wünschst, daß die Frau wieder lebe — du kommst nur ihr Gschpuz gewesener sein. Man ergreife den Haldabri und gebe ihm hundert Wohlgegrüßte auf die Fußsohlen!“

## Romanze

Ein Hemd hing an der Leine  
Zum Trocknen im Monat Mai,  
Da ging im Sonnenscheine  
Ein Bohemien vorbei.

Er sah das Hemmat hängen  
So weiß, so rein, so schlicht,  
Und stets bereit zu Gefängen  
Entfuhr ihm ein Gedicht:

„Du Hemd ohn' Fleck und Fehle,  
Dem schwarze Spuren fremd,  
Mir sagst meine ahnende Seele:  
Du bist eines Dichters Hemd!“

Sein Herz, du hörtest es klopfen,  
Wenn ihm ein Lieb gedieh!  
Dich trug er zum Fäden und Stopfen  
Zu Lottchen oder Marie!

Du schmiegtest in Schmerzen und Wonne  
Dich zärtlich um seinen Sped,  
Nun häßlich du vernagnt in der Sonne,  
Im Grünen ein weißer Fleck!

Die Falten schneiden Gesichter  
Und fragen den Wandersmann:  
„Was giebt unterdessen der Dichter,  
Der liebe Dichter an?“

Karlchen.

## Amerikanische Fensterreklame

In Louisiana (U. S. A.) ließ ein Italiener, amerikanischer Sitte entsprechend, die Leiche seines verstorbenen Vaters durch ein Leichenbestattungsinstitut einbalsamieren. Nach beendigter Operation erwiesen sich die Kosten so hoch, daß der Sohn sie nicht bezahlen konnte. Das Bestattungsinstitut weigerte sich deshalb, die Leiche herauszugeben und stellte sie zu Reklamezwecken im Schaufenster des Geschäftes aus. Eine vom Sohn angestrenzte Klage auf Herausgabe der Leiche wurde vom Gerichte mit der Begründung abgewiesen, daß es dem Gläubiger gestattet sein müsse, sich der nichtbezahlten Arbeit zu Reklamezwecken zu bedienen und damit das Konto als ausgeglichen zu betrachten.

Am Nachbarstaate Arkansas kam, wie uns glaubwürdig berichtet wird, eine Arbeiterfrau ins Krankenbett. Nach erfolgter Niederkunft nahm die Hebamme zur Sicherstellung ihres Anspruches das durch sie aus Ansehsicht beförderte Geburtsobjekt mit sich nach Hause. Das Gericht erklärte, daß der Hebamme ein natürliches

Recht auf die unter ihrer Aufsicht geborenen Objekte zustehe.

In Neumeglio ließ sich eine bildhübsche, junge Spanierin mit einem Amerikaner trauen. Da die Kosten für den Trauungsakt nicht bezahlt werden konnten, nahm der Geistliche dem frisch-geborenen Ehemann einfach die Gattin weg und verwahrte sie bis zur Tilgung der Schuld in seiner Privatwohnung. Wie verlautet, hat sich der Geistliche auf diese Weise bereits einen umfangreichen Harem zugelegt.

In Arizona operierte der berühmte Chirurg Dr. Humbergton einen Patienten wegen Magenleidens. Nachdem er den Leib kunstgerecht aufgeschnitten hatte, verlangte er vom Patienten die Zahlung eines entsprechenden Vorkaufses. Da dieser nicht bezahlt werden konnte, erklärte Humbergton, die Operation bis zum Eingang des Geldes einstellen zu müssen.

Das Gericht billigte die Handlungsweise des Chirurgen in jeder Beziehung und gestattete ihm, sich aus der Verwertung der Leiche seines Patienten bezahlt zu machen, was auch geschah.

Beda haben.

## Liebe Jugend!

Seit Wochen herrscht Trockenheit. Der Herr Kaplan hat den Herrn Pfarrer schon mehrere Male um Anordnung eines Gebetes um Regen gebeten. Ehrwürden blieb taub. Eines Tages rief der ältere Amtsbruder den jüngeren an: „Herr Kaplan, nun ist's Zeit. Heut können Sie um Regen beten. Das Barometer fällt.“

Hilfsprediger Bässchen hat sich nach monatelangen Drängen seiner Fräulein Braut dazu entschlossen, seine alte — o, wie schätzbare — Kopfbedeckung mit einer neuen zu vertauschen.

Die liebenswürdige junge Dame vom Hutgeschäft stüßte einen glänzend imitierten Borstensaum auf sein mit theologischer Weisheit geschmangertes Haupt, und fragte teilnehmend: „Nast er?“

Darauf Bässchen beschieden: „Nein, — Hilfsprediger!“

## FAUST

(Durch besonderes Entgegenkommen der Ufa sind wir in der Lage, eine Textprobe aus dem von Gerhart Hauptmann liberal nach Goethe kurbelfertig gedichteten Faust-Film zu bringen.)

### Vorspiel im Atelier.

Ufadirektor. Filmgoethe. Traurige Person (Regisseur).

**Ufadirektor:** Ihr beiden, die ihr mir so oft

In Not und Trübsal beigestanden,

Sagt, was ihr wohl in deutschen Landen

Von unsrer Unternehmung hofft?

Reklame mach ich, daß es kracht und dröhnt,

Und bin doch so verlegen nie gewesen:

Man ist bereits an allerhand gewöhnt,

Doch haben manche auch den „Faust“ gelesen!

Wie machen wir's, daß alles frisch und neu

Und doch noch so'n bischen Goethe sei?

**Traurige Person:** Greift nur hinein in Goethes Faust-Spektakel!

Ein jeder hat's — nicht vielen ist's bekannt,

Und da und dort ist's doch ganz interessant.

Dort ist in vielen Worten wenig Klarheit —

Mit Nahaufnahmen zeigen wir die Wahrheit.

Wenn man schon filmt, dann wird nichts respektiert,

Das Unbeschreibliche — hier wird's vollführt!

**Filmgoethe:** Was euch betrifft, ist die Idee nicht schlecht,

Doch ich — ich sollte auf mein höchstes Recht,

Den alten Goethe so zu überdichten,

Daß UEBERHAUPT MAN VON IHM NICHTS mehr merkt,

verzichten?

Wozu war mein Erfolg so ungewöhnlich?

Wozu seh ich dem alten Knaben äinlich?

Den kleinen Bühnen-Faust konnt' er einst dichten —

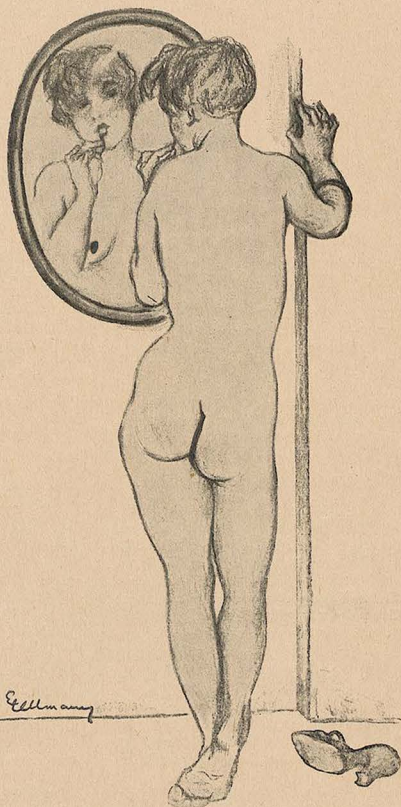
Mein Kolossal-Film-Faust wird ihn zernichten!

**Ufadichter:** Der Worte sind genug gewechselt,

Laßt mich auch endlich Taten sehn!

**Filmgoethe:** Pah! Die paar Verse, die sind bald gedrechselt...

**Traurige Person:** Dann los, dann laßt uns rasch die Kiste drehn —!



Jobs.

Spiegel und Lippenstift

E. Ullmann

# DAS DENKMAL

Ein Denkmal steht in der Hansastadt,  
Deß Anblick den Dummköpfen peinlich,  
Ein Mal, das lang man verborgen hat —  
Die Menschen waren zu kleinlich.

Verzeihen konnten dem Dichter sie's nie,  
Daß ihn das Volk nicht vergessen  
Und daß er mehr Herz, mehr Will und Genie  
Als ihrgleichen besessen!

Nun sieht er des deutschen Himmels Blau,  
Der fern der Heimat begraben,  
Er atmet der Blumen wonnigen Tau,  
Belächelnd der Jetztzeit Gehaben:

„Ich hab' meine heilige Pflicht nicht versäumt,  
Hab' ehrlich gekämpft und gedichtet —  
Ach, freies Deutschland, von dem ich geträumt,  
Noch bist du halb erst errichtet!

Schon rüstet die Sonne, der Morgen graut,  
Die Nachtgespenster erstickend!  
„Das Deutschland, das lebend ich nicht erschaut,  
O laßt es mein Standbild erblickend!“  
Karl Ettlinger.

Bist kaum erwacht aus dem Dornröschenschlaf,  
Bist erst zur Hälfte genesen,  
Die Nachtgesellen, die spottend ich traf,  
Sie treiben noch immer ihr Wesen!

Sie machen sich hämisch noch immer breit  
Mit listernen, schmierigen Pfoten,  
Verhindern die deutsche Einigkeit  
Und nennen sich doch „Patrioten“.

Sie möchten der Freiheit, wo immer sie glüht,  
Noch immer den Hals umkrallen,  
Sie stellen dem Fortschritt, wo immer er blüht,  
Noch immer tückische Fallen!

Noch lockt man zum Rattenfängertanz,  
Wie klingt die Pfeife verderblich!  
Halbwaches Deutschland, erwache du ganz,  
Du bist ja so stark, so unsterblich!

## Zeitlupe

### Der Film als Erzieher

Berhard Hauptmann hat jetzt auch den Geist der Zeit erkannt, er wird die Letzte zum großen Faustfilm der Ufa verfaßten. Die Arbeit ist schwierig und reizvoll, da Goethes Werke ins streng filmische umgearbeitet werden müssen. Wir können bereits einen charakteristischsten Teil der Dichtung hier veröffentlichen, er lautet: „Und als der nächste Morgen kam...“ Die Ausbreitung des Filmischen auf alle Teile unseres öffentlichen Lebens steht noch im Anfang, aber schon ist Thea von Harbou als Verfasserin für die Eröffnungsrede der nächsten Reichstags-session in Aussicht genommen und in den Wandelhallen des Reichstags sollen Gesellschaftsfilme vorgeführt werden, um den Volksovertretern die Sitten seiner Leute menschlich näher zu bringen. Man hofft damit das Niveau zu heben.

### Eine Million preussische Polizeivorderungen

Bei der jetzt in Berlin veranstalteten Polizeiausstellung werden die 1 Million Polizeivorderungen, die in Preußen bestehen, eine große Rolle spielen. Man plant, dieselben dem Publikum im Radio vorzulesen und dieses so mit einer der Höchsteleistungen unserer leider immer noch etwas unpopulären Polizei bekannt zu machen. Die besten deutschen Schauspieler und Sprecher sind für diese Rezitationen gewonnen worden. Es ist aber noch nicht einwandfrei festgestellt, ob das Leben dieser Schauspieler für die Vorlesung ausreicht. Man vertritt sich aber durch die Popularisierung eines erheblichen Rückgang der Liebertretungen. Die nötigen Polizeivorderungen über diese Rundfunkvorlesungen sind bereits erlassen worden.

Peter Pius.

## Unsterblichkeit

Wer den Besten seiner Zeit genug getan,  
Der hat gelebt für alle Zeiten.

Denn der Dichter ist unsterblich. Und die Nation  
wird seiner stets in Dankbarkeit gedenken.

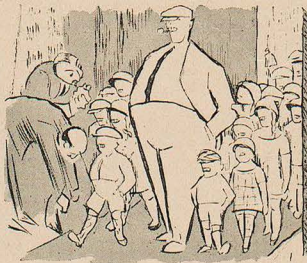
Im Waldriedhof zu München liegt Otto  
Julius Bierbaum begraben.

Wie lange noch?

Eine Mitteilung an seinem Hügel besagt, daß die Frist von fünfzehn Jahren abgelaufen sei, und daß über das Grab anderweitig verfügt werde, wenn die Gebühr von 375 Mark nicht aufs neue erlegt würde. Gott schenke Otto Julius die ewige Ruh. Die Menschen nämlich bemessen ihren Dichtern die ewige Grabesruhe nur auf fünfzehn Jahre (es sei denn, daß die neue Gebühr pünktlich erlegt werde).

ri-ri.

Zeichnung von R. Roos



Der Mormone in Paris

„Wenn der Franc weiter fällt, laß ich mich  
meine restlichen fünfzig Kinder nachkommen.“

## Aus meinem Notizbuch

„Wer den Fennig nicht ehrt, ist den Taler nicht wert“, hieß es vor der Inflation. Auf Inflationssdeutsch hieß dieses Sprichwort: „Wer die Milliarde nicht ehrt, ist die Billion nicht wert.“ Und zurzeit wird dieses Sprichwort ins Französische überfieselt.

Ich kenne jene „seingeistigen“ Menschen nicht leben, die statt einer Seele nur eine Seelenanalytik haben!

## Reichstagslatein

Omnia vincit Amor = die Große Koalition;  
horribile visu = Plenar Sitzung;  
in puris naturalibus = Erörterung der Diätenfrage;

nemo ante mortem beatus = der Minister vor Erreichung des pensionsfähigen Dienstalters;

semper idem = der Reichswehrminister;  
auri sacra fames = die Verteilung der Portefolles;

a verbis ad verba = Reichstagsdebatte;  
Davius sum, non Oedipus = der Reichskanzler nach Bismarck.

Jaromir.

## Berichtigung

Auf Grund des § 11 des Pressegesetzes ersucht der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband um Abdruck der folgenden Berichtigung:

„Die in Nr. 32 der „Jugend“ abgedruckte Behauptung, der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband sei laut Erklärung seines Vorstandes „demokratisch, aber nicht parteidemokratisch; deutschnational, aber nicht parteideutschnational; völkisch, aber nicht parteivölkisch, unmonarchisch, aber nicht republikanisch; nicht schwarz-weiß-rot und nicht schwarz-rot-gold, nicht politisch, aber von politischem Einfluß“ ist un-wahr. Wahr ist, daß eine Erklärung mit einem solchen Wortlaut niemals abgegeben worden ist.“

## Neuestes Damen- Kleid... otkop

Da kleine Spiegel als Knöpfe auf dem Kleid, dem Mantel, den Schuhen der up to date getleideten Dame für die Filmmerstars der U. S. A. als „Mode-objektoren“ den Reiz der Ueberraschung zu verleiern scheinen, trägt neuerdings die amerikanische Filmdiva Mary Brian als „letzte Schrei“ solch' einen kleinen Spiegel auf ihrem Handschuh.

Wenn sich die also geschmückten Rivastimmen im Reich der Schönheit, des Ruhms und der — Gage in den Spiegel sehen, so fragen sie jezt:

Spieglein, Spieglein auf der Hand,  
Wer ist die Schönste im ganzen Land?  
oder:

Spieglein, Spieglein auf dem Kopf,  
Wer hat den schönsten Bübitopf?

vielleicht auf:  
Spieglein, Spieglein auf dem Schuh,  
Wem glüht der tollste Mode-Knopf?

Schade nur, daß sie sich meine Antwort auf all' diese Fragen nicht hinter den — Spiegel kucken können!

Der Blumenstrauß, den unsere Damenwelt bisher im Snopflod, auf der Schulter oder am Mantelaufschlag zu tragen pflegte, wird jezt durch künstliche, aus Gummi hergestellte Blumen ersetzt.

Zweifellos eine nicht nur sehr billige, sondern auch äußerst praktische Neuerung!

## Gesunde Nerven schlanken, frischen Körper



erzielt man  
durch die von  
tausenden Ärzten  
empfohlenen

# Sinosfluol

Fichtennadel-Kräuter-Bäder  
in Tabletten

Erdhlich in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien  
Nur recht in der grünen Dose

Nachahmungen die als ebenfalls bezeichnet werden, weisen man zurück

~In Blechdosen~  
Mehrfach verstärkte Qualität!  
6 Bäder Mk. 3,50



~In Blechdosen~  
Mehrfach verstärkte Qualität!  
12 Bäder Mk. 6,50

Wer die Sinosfluol-Bäder noch nicht kennt, verlange umsonst Proben u. Broschüre Nr. 62  
Westphal & Sohn, Chem. Fabrik, Frankfurt a. M.  
Pharmazeutische Abteilung

Lebende Blumen, zumal im Winter während der Balljaon, sind kostspielig und weilen so reich, daß sie sehr bald unansehnlich sind und weggeworfen werden müssen. Gummiblumen aber kann die moderne Frau oder zum mindesten ihr Kavaller selbst nach längerem Gebrauch wenigstens noch — lauen. Ja ja:

Du bist wie eine Blume,  
So präde, hart und zäh;  
Von weitem ganz natürlich,  
Doch künstlich in der Näh...!  
Kitt.

## Einfache Abhilfe

In dem einzigen Gasthofe eines Gebirgsortes befindet sich die Retirade auf dem Hofe. Ein Gast beklagt sich bei dem Wirt über die große Menge von Fliegen dafelbst. Der Wirt fragt: „Um welche Zeit gehen sie denn da immer hin?“ — „Na, so morgens zwischen 8 und 9.“ — „Verjet der Gast. — „Ja, das ist verkehrt,“ sagt der Wirt, „Sie müssen mittags hingehen, dann sind die Fliegen alle im Speisejaal!“

## Vorbehalt

„Heute habe ich dich zur Schule angemeldet, Freitag.“

„Spät zu denn auch eine Kündigung ausgemacht?“

Preis nur 2 Mark  
mit über 80 Künstlerbildnissen

Sieben erschieen.

## Die bayerischen Staatstheater

Mozart- und Wagnerfestspiele 1926

Ein Almanach und Führer für die  
Mündner Festspielgäste  
herausgegeben von der

Generalintendanz der bayerischen  
Staatstheater

ca. 230 Seiten auf Kunststrichpapier, reich illustriert

Diese aus Anlaß der diesjährigen Mündner Festspiele, weltberühmt durch ihre vorbildlichen Aufführungen der Werke Mozart und Wagners, herausgegebene Festschrift enthält neben wertvollen theater- und musikgeschichtlichen Beiträgen von Prof. v. Waltershausen \* München, Prof. Dr. v. d. Pfordern \* München, Prof. Dr. Altmann \* Berlin, Prof. Specht \* Wien, Prof. Frextorius \* München, Leo Pasetti \* München, Sabart \* Matyork \* München, ein sehr reiches Bildermaterial, darunter 12 Szenenbilder von Leo Pasetti, 80 Bildnisse der mitwirkenden Künstler, Gruppenaufnahmen vom Staatstheaterorchester und Chor u. a. Der Theaterfreund findet jedenfalls in dieser Festschrift umfangreiches, interessantes Material

Zu haben in den Buchhandlungen, oder bei  
G. Hirth's Verlag Nachf. (Richard Pflaum A. G.)  
München, Herrstraße 2-10

## Sie sind nicht der Erste

vielleicht — aber Sie werden einer der Ersten sein, der am Abend über die Tagesgeschehnisse Bescheid weiß, wenn Sie sich bereit am Spätnachmittag durch die

# AZ am Abend

orientieren. Einzel. Nr. 10 Pfg. Monats-  
bezug M. 2.—, durch die Post M. 2.40.

Verlag München, Baaderstr. 1a  
Telefon 25784

## Silben-Rätsel

Aus den Silben:

a — an — bach — buch — be — bi — bo —  
 che — dau — dan — de — den — del — e —  
 e — e — e — st — er — est — fel — gas —  
 gris — h — if — ilg — fe — la — land — lei —  
 lei — lo — löf — ma — mit — na — nar —  
 ne — nu — na — ra — rat — rar — ri —  
 rei — rok — rast — schen — se — je — jes —  
 jeus — so — sten — ten — the — th — u —  
 uhr — we — wei — ze —

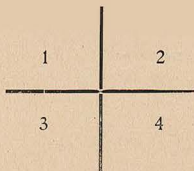
sind 27 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben von oben nach unten gelesen einen Vers von Chamisso ergeben. (H und A ein Buchstabe.)

Die Wörter bedeuten: 1. Röhgerät, 2. gewerblicher Betrieb, 3. Vogel, 4. Bestandteil des Fies, 5. Mädchenname, 6. afrikanisches Gebiet, 7. Bezirksamt der bayerischen Oberpfalz, 8. Kopfbedeckung, 9. Schweizer Kanton, 10. vorderasiatischer Strom, 11. griechischer Nationalheld, 12. schriftliche Ausarbeitung, 13. läufiges Geräusch, 14. Himmelsrichtung, 15. Ostseeprovinz, 16. berühmter Kunstschriftsteller, 17. biblischer Name, 18. Stadt in Sachsen, 19. Aufzuchtstation, 20. Kleidungsstück, 21. Uhrzeit, 22. dummer Streich, 23. berühmter Piano-Fabrikant, 24. jüdisch-ägyptischer Feldherr, 25. Baum, 26. Pflanzengattung, 27. berühmter Schlafentwerfer.

## Worträtsel

Ward dir als Kind das Erste recht zu tei,  
 Im Zweiten, das von guter Art,  
 So bleibst im Leben dir zu deinem Heil  
 Das ganze sicherlich erpart.

## Kreuzrätsel



- 1—2 eine Stadt in Spanien,  
 2—3 biblisches Land,  
 3—4 findet man auf der Alm,  
 4—1 Stadt in Italien.

## Zahlen-Rätsel

- 1) 1 2 3 2 4 5 5 6 Schwärze,  
 2) 7 9 7 2 16 6 8 germanischer Heerführer,  
 3) 7 8 10 11 6 12 13 mythischer Säger,  
 4) 10 2 5 6 14 7 14 Ueberrod,  
 5) 6 5 13 14 6 8 Vogel,  
 6) 8 2 9 2 12 Vaerm,  
 7) 5 2 14 4 15 12 3 9 4 12 17 großer Grundbesitz,  
 8) 6 3 9 7 13 16 7 10 ärztliches Werkzeug,  
 9) 9 6 14 5 6 15 männlicher Vorname.

Anfangs- und Endbuchstaben von oben nach unten ergeben einen berühmten amerikanischen Schriftsteller und sein Hauptwerk.

## Kapsel-Rätsel

Granada — Naturum — Gesundheit — Kunstgriff  
 — Bifer — Entscheidung — Welkenstein  
 Mondfischel — Dasumal — Fiederbaum — Lohengrin — Grundel — Begagen — Ebene — Anflüchten — Vereinführung — Emanuel — Fiestos — Gedentafel — Angebinde — Talfun — Bodenlee.  
 Vorstehende Wörter enthalten ein Epigramm von W. v. Goethe. Die zur Wortbildung benutzten Silben sind den einzelnen Wörtern ohne Nennung der Reihenfolge und ohne Rücksicht auf die Silbentrennung zu entnehmen.

## Auflösungen aus Nr. 35

### Silbenrätsel

1. Diana, 2. Urach, 3. Madras, 4. Meise  
 5. Hebron, 6. Eiga, 7. Ilmenau, 8. Tarif, 9. Ue  
 10. Naemi, 11. Dämon, 12. Sabine, 13. Lederm  
 14. Offenbach, 15. Eido, 16. Jirtel, 17. Walpob  
 „Dummheit und Stolz wachsen auf einem Holz-

### Magisches Quadrat

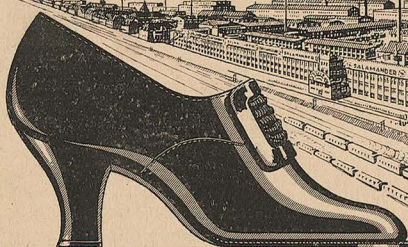
ZEUS  
 ERNA  
 UNNA  
 SAAT

### Gummi-

u. Hygiene-Artikel. Grat.-Off.  
 auf Nennung d. gewün-dht.  
 Gegenst. mit Zweckangabe.  
 (serien 92 A Dio. auch 1. Brief.)  
 Hygiene, Wismaten. Postl. 92

# SALAMANDER SCHUHE

SIND SCHÖN, GUT UND PREISWERT  
 UND WERDEN IN EIGENEN FABRIKEN  
 HERGESTELLT



# SALAMANDER





**Schadenfreude.**

„Ei, Papa! Für den Luftschiff, den du mir gestern diktiert hast, hab' ich heut' oom Lehrer Brügel getrigelt!“

**3 i t z a t**

Die Natur versteht ihr Geschäft, gewiß, aber manchmal scheint es doch, als hätte sie den Menschen nur zum Befeh von Doktoren und Zahnärzten geschaffen.

**GEWÄCHSHÄUSER**  
BAUEN  
AUF GRUND 30JÄHRIGER  
PRAKTISCHER ERFAHRUNGEN  
**HÖNTSCH & Co.**  
NIEDERSEDLITZ A 7

„Doktor, können Sie mir etwas gegen Schnarchen geben? — Ich schnarche so laut, daß ich mich selbst aufwache.“  
„Dann würde ich Ihnen raten, in einem andrer Zimmer zu schlafen.“

**Nichts mehr für den Arzt.**

Eine junge Krankepflegerin hatte im Ablesen des Fieberthermometers noch nicht die nötige Erfahrung und als sie bei einem Patienten 120 feststellte, glaubte, schrieb sie dem Arzt vom Dienst sofort auch ein Zettel, er solle kommen, Herr Jones hätte 120. Der Doktor kam aber nicht, sondern schrieb nur auf ein Küßlehen des Zettels: „Sie hätten besser nach der Feuerweh'r geschickt, ich kann da nichts mehr tun.“

**Fatale Doppelstin.**

Schriftsteller zu seiner Frau: „Rein, für nur, ich jetzt schreibt mir die Redaktion, sie habe mein Roman manuskript verlegt und...“  
Ella: „Aber, da sei doch nur froh! Was hast du denn?“  
Er, sie ignorierend: „... und kann es nicht wieder finden!“

Bei Nieren-, Blasen- und Frauenleiden, Harnsäure, Eiweiß, Zucker.  
1925: 16000 Badegäste.

**Wildunger Helenenquelle**

Schriften und Nachweise billigster Bezugswerten durch die Kurverwaltung Bad Wildungen.

**100 Hag-Rezepte**

Einhundert besonders gute Rezepte aus den Tausenden von Einsendungen, die wir auf unser Preisausschreiben für Küchenrezepte, zu denen Kaffee Hag zu verwenden ist, erhalten haben, werden demnächst als praktisches Rezeptbuch für die Hausfrau veröffentlicht werden. —

Nachstehend bringen wir die Namen der fünfzig Preisträger des Wettbewerbes. Es erhalten

**je einhundert Reichsmark**

- |                                       |                                    |
|---------------------------------------|------------------------------------|
| Margarethe Trapp, Mainz a. Rh.        | E. Hertmann, Hagen i. W.           |
| Elisabeth Engeler, Gladbeck i. W.     | Marie Schulz, Frankfurt a. O.      |
| Frau Roth, München                    | Hertha Fehl, Rüstingen             |
| Frau Dr. E. Lithotzky, Wetzlar (Lahn) | Rosa Wölle, München                |
| Anna Lammert, Bitterfeld              | Lisabeth Kotschke, Dresden-Alst.   |
| Else Falk, Rüstingen                  | Frieda Dietz, Windheim (Bayern)    |
| Paula Sontzer, Gleiwitz, O.-Schles.   | Max Mörschburger, Bad Salzbrunn    |
| Margarethe Hilgenberg, Leipzig-E.     | Rose Cramer, Erfurt                |
| Therese Mella, Magdeburg              | L. Zimmermann, Bickenbach, Hessen  |
| M. Ullner, Beuthen, Ober-Schlesien    | Frau Dr. med. A. Otto, Quedlinburg |
| M. Fricke, Bremervörde Bez. Stade     | Maria Perlwitz, Seelow/Mark        |
| Fritz Schrader, Dresden-Blasewitz     | Anna Zastrow, Bremen               |
| Marie Biehl, München                  | E. Berger, Lübeck                  |
| Hilde Kugel, Raddebul                 | A. Olschewski, Spandau             |
| Ludwig Thomas, Osnabrück              | Elsa Brandl, München 19            |
| Gretemarie Weber, Reinerz-Schles.     | P. Fassbender, Wiesbaden           |
| Elsa Sebastianie, Guben               | Margarethe Kleezowsky, Berlin      |
| Emma Mackels, Hannover                | Hans Anshütz, Hamburg 25           |
| Hete Pilacek, Berlin-Steglitz         | Charlotte Schiever, Berlin W. 15   |
| Elisabeth Trepte, Leipzig-Paunsdorf   | Martha Voß-Zietz, Bad Schwartau    |
| Irma Wiesen, Osnabrück                | Carla Grotrian, Essen              |
| Schwester Paula, Münster i. Westf.    | Adele Göttsmann, Hörde i. W.       |
| Bertha Straußmann, Berlin-W.          | Erna Meyer, Detmold-Lippe          |
| Leoni Chostert, Koblenz               | Agnes Meidinger, Stuttgart         |
| Luise Jakob, Tübingen, Württemberg.   | Auguste Schmidtmüller, München     |

Außerdem sind

**560 Bücher als Trostpreise verteilt**

**Kaffee-Handels-Aktiengesellschaft, Bremen**

**Schrittstellern**  
bietet bekannte Verleihenbuchhandlung, Gelegenheits-Veröffentlich. Ihr Arbeiten in Buchform, Anfr. und. H. P. a. H. - Buchhandlung & Drucker, H. - G. Leipzig

**Geheim-photographien**  
Seltene Aufnahmen Man verlange Musterstuden! Paris Importeur, Bonn (E).

**Browning**  
Kal. 7,65 und 6,35 Mk. 17.- Schreibmaschine Mk. 40.- Jagdwaffen, Radioparalle alle Stationen hörbar Mk. 35.- Handkammer für den Freizeitsport

**Studenten-Übersetzmaschine**  
Mittel u. groß. Preis 8. 20.- bis 12. 00.- Mk. 15.- norm. G. 5.00 bis 6.00 Mk. 8. 00. B. 5. 5. Jena I. 29. 58. 20an

verlange groß. Katalog gratis

**Bad Kissingen Rakoczy**

**Luitpoldsprudel** b. Erschöpfungszuständen, Blutarmau-, Verdauungsstörungen, Frauenleiden, Rheumatis. **Maxbrunnen**, Heil-u. Tafelwasser, bei Katarhen der Altmorgengänge, Nieren, Blasen, Gallenstein, Gicht. **Bockleter Stahlbrunnen** bei Bleichsucht, Ernährungskuren. **Kissinger Bitterwasser**, aus den Kissinger Quellen gewonnen, zur Unterstützung der Rakoczy-Kur bei Unterleibsstockungen, Verstopfung, Konstitutionsstörungen. **Kissinger Badesalz** zu Hausbädern (2 kg pro Bad).

**Man befrage den Hausarzt.**

Die Kissingen Brunnen sind in allen Mineralwassergrößhandlungen, Apotheken und Drogerien erhältlich. Die Herren Ärzte erhalten auf Wunsch Kostproben sowie bei Bezug Vorzugspreise. Ausführliche Brunnenchrift kostenlos durch **Verwaltung der staatlichen Bäder Kissingen.**

**Alle Männer**  
die infolge schlechter Jugend-Gewohnheiten, Ausschreitungen u. dgl. an dem Schwanden ihrer besten Kraft zu leiden haben, wollen keinesfalls verümen, die liebvolle u. aufklärerische Schrift eines Nervenarztes über Ursachen, Folgen u. Aussicht auf Heilg. d. Herzschwäche zu lesen. Illust. neu bearbeit. Zu bez. Mk. 2.- 1. Briefmk. Verlag Braunmann, Genf (Schweiz)

**Dr. Köhlers Sanatorium Bad Elster**  
Chefarzt: Geh. San.-Rat Dr. F. Köhler  
Wasser, Licht, elektr. Diät-Kur, Luftbad, Medicin-mechanisches Institut, Massage, Röntgen-Institut, Kurmittel des Bades (speziell Mineralmoorwasser, Saase, Kneipp)

Das ganze Jahr geöffnet

**Wird stark und jung**  
Du machst sich ein **Cesha** täglich zweimal ein

Mein Heilsystem für alle Leiden nach Storrer, ist den hoch. Auskünstl. eigene Marke. Lehrer K. Bachholz, Hannover, Lavesser 37.

**Nierenleidende**  
Zuckerkranke erhalten kostenl. behandelnde Schriften durch **Dr. Jul. Schäfer** Sarnon 4

**Pflastische Akte**  
20 künstl. Stereo-Photos, weibl. Akt-Aufn mit zusammengeh. Beistricher 8x12 cm Mk. 14.- 10 Wasser-Cabin mit Akte Mk. 15.-  
Kunstverlag Jobst, Frankfurt a. M., Schillerstr. 98

**Genus- und Hygiene-Artikel**  
Grat. Off. Nennung d. Gesellsch. erb. E. Schickel Leipzig C 5, Schillerstr. 10

Auch in der Gegenwart, der wettwend'ichen,  
Betrachtet man mit Recht das Herz  
Noch als das Wichtigste an einem Menschen  
Und schätzt es hoch im Preise allerwärts,  
Mit Staunen muß ich deshalb konstataren,  
Daß gar so viele dieses Meisterwerk  
Aus purer Unbedachtamkeit verlieren,  
Und ausgerechnet — nur in Heidelberg!!

Soweit die Stadt den Grundbesitz katastert,  
Ist dieser herrliche Bezirk  
Mit Millionen Herzen wie gepflastert  
Sie tief hinein ins Odenwaldgebirg!

Zertreten werden sie bereits in Massen;  
Die Polizeiverbote sind umsonst!  
Schon leidet der Verkehr in allen Gassen,  
Und ganz vergeblich wär' des Suchens Kunst!

So schickt doch Arbeitslose in Kolonnen  
Nach dieser Stadt in Eile fort!  
Und rüftet sie mit Rekrut-Abfuhrtonnen  
Auf Lastkraftwagen aus zum Motorsport!  
Es gilt der Arbeitslosen Not zu drehen:  
Wer immer sich zum „Herzverlust“ bekennt,  
Der soll dafür die Abfuhrströme blechen,  
Dann nimmt die Herzverleererei ein End'!

Beda haben.

Dramatischer Augenblick am Schluß des ersten Akts. Die Bühne ist dunkel — absolut dunkel. Ebenso das Theater: Schwarz — pechschwarz. Und still, — man konnte eine Nadel zur Erde fallen hören, oder keine viel. Die Spieler, die Programmverkäufer, das Publikum, — alles war totensstill. Endlich flammte ein Lichtschein über die Bühne, und plötzlich, ganz ohne Vorbereitung, durchbrach ein fürchterlicher Schrei die tiefe Stille. Ein später Antömmelung, der im Dunkeln seinen Platz zu erreichen suchte, hatte jemand auf sein Hüdnereaug getreten.

## Geheimnisvolles Zeichen

Wenn eine autofahrende Frau ihre Hand aus dem Wagen streckt, kann man sicher sein, daß sie entweder rechts oder links fahren, oder anhalten will. Pife.

# Zur Hautpflege

Creme Mouson ist entschieden das wirksamste und verbreitetste Hautpflegemittel, das die Kosmetik je hervorbrachte. Sie wird in der ganzen Welt von allen Kulturmenschen verwendet und allein in Deutschland ständig in ca. 40 000 bis 50 000 Läden feilgeboten.



# CREME MOUSON

**Sanatorium v. Zimmermannsche Stiftung Chemnitz 36**

Früh- Höhenlagen, Vortreffliche Kuranstaltungen, Individuelle Behandlung, Seelische Beeinflussung. Beste diätetische Pflege, Anwendung von Bädern- und allen Operationen, Korymben, Massage, Licht, Elektrizität, Zuckerkrankheit, Frauenleiden, Lungenleiden, Anämien aller Art, Abhängig- u. Stoffwechselleiden.

**Chirurg. geburtshilfliche Klinik**  
Prospekte, Chefarzt: Dr. LOEBEL.

## Verlangt überall Atkinson's Weltartikel!

Lavendel Water, Gold Cream, Bath Soap, Parfüms  
Chypre, White Rose, Californian Poppy

J. & E. ATKINSON, LTD. LONDON

Sommersprossen: Picket! Mitesser: Damenbar!  
Ein einfaches, wunderbares Mittel für jeden der obigen Schönheitsfehler teils gern kostentl. mit **Frau O. Maack**  
B. 14, Berlin SW. 29, Willibald Alexisstraße 31.

**Wienerinnen.**  
Reizende Alkiphilos  
jed. Art. Probe v. M. 5.—  
aufw. Vormalis **Otto**  
Schmid, Wien XII/187,  
Postfach 15.

Wissenschaftlich  
hochinteressant!  
**Nageltabelle**  
zur Erkennung von  
Krankheiten a. Nagel-  
form. Preis 2 Mk.  
**VITASOL VERLAG**  
München D, Steinstr. 5/11  
Tel. 639/88

**Künstlerische PHOTOS.** Elegante Ausführung, Interessant! Serien zu M. 8.—, M. 5.— u. M. 10.—, Vorladung od. Nachnahme. **Maack**, Abt. 31, Berlin SW 29, Willibald-Alexisstr. 31

**Massagen aller Art** für Ausländer Lyonalise, Spart. Kraft Bäder mit Badesatz, Schwefel, Ozon etc. Entfernung von Eitlerneuge u. Erköwler. **Stavatica**, München, Schönfeldstraße 17/1, Tel. 2640.

## Schlanke Fesseln

Unsere ges. gesch. **Reduzierer** erzielen bewundernswerte Resultate. Keine Bandagen können auch bei Tage unter dünnen Strümpfen unsichtbar getragen werden. Geben Sie genaues Mass über die Fesseln und den stärksten Teil der Wade und wir senden unter Nachnahme für **MARK 8/75** unsere Reduzierer.

**Graciosa Co., München**  
Birkelstr. 7 • Postcheckkonto: 41324  
Geld zurück — bei Nichterfolg! Prospekte postfrei!



**Patent-Etui-Kamera**  
flach, leicht, stabil  
6,5x9 u. 9x12 cm  
Zell und andere  
Marken-Objektive  
Druckschrift!  
kostenlos  
Kamera-Werk-  
stätten Dresden,  
Serestr. 52/84.

**Gratis** Resierapparat od. Kilengeschäft, ges. gesch. 15 Jahre Garant, sende jed. der 10 Klagen ein „Feingold“, die best. im Handel, per Nachnahme oder Vorweisung 2,75 Mk. bestelle.

**STREUBEL, Berlin 33, Taborstraße 12**

**Kiehnhaus** **Mono-Bee** **Cigano**  
Deutsches Haus-Pension vom M-B- am Wagh- Prospekt durch den Besitzer  
Schweiz



# REISE- UND BÄDERANZEIGER

Kur- und Mineralbäder, Oberbayern, Harz, Thüringen, Riesengebirge, Erzgebirge, Seebäder, Österreich, Tschechoslowakei, Schweiz, Italien. Die Reihenfolge gibt keinerlei Anhalt über Rang oder Größe

## KUR- UND MINERALBÄDER

### Bad Elster

Moor, Stabl. Kohlensäure, Radium-Bäder. Trinkkuren. Glühbirnenquellen, Inhalatorium. Das ganze Jahr geöffnet. Staatliches Kurhaus-Hotel. 100 Betten Zentralheizung. Fließendes Wasser. Bäderanordnungen.

Staatliches Bade-Café und Konditorei. Große Konzerte.

Palast-Hotel Wettiner Hof mit Königvilla mit höchstem Komfort.

Kur-Pension Sachsenhof. Zentralheizung. Fließendes Wasser.

Hotel zur Post. Bestempfohlen.

Hotel Reichsverwerger. Zentralheizung. Jahresbetrieb. Fließendes Wasser.

Hotel Deutsches Haus. Angenehmer Aufenthalt. Beste Verpflegung.

Café „Morgensterne“. Garten. Künstlerkonzert.

Kurhäuserhaus. Ganzjährig geöffnet.

Haus Mignon. Vornehmes Familienheim.

Kurheim „Helene“. Hochherzschäftlich.

Haus Erika. Vornehm bestens empfohlen.

### Bad Brambach

Stärkste Radium-Mineralquelle der Welt Radium-, Trink-, Bade- und Einatmungskuren

### Bad Lausick

Stärkste Stablquelle Mitteleuropas. Moor- und Stablbad. Luftkurort. Trinkkur. Jahresbetrieb.

### Liebenstein in Thüringen

Sanatorium. Klinisch geleitete Kuranstalt. Alle modernen Heilbelieve. Jahresbetrieb

### Bad Schmiedeberg

Eisenmoorbad. Moorbad im Hause. Zentralheizung. Vorigliche Verpflegung.

### Bad Aibling

Moorbad. Im Alpenvorland. Bewährt bei ganz schwierigen Fällen. Vorigliche Unterkunft

### Baden-Baden

Das Weltbad im Schwarzwald. Kerhof Früh. Hotel, Restaurant und Waldcafé.

Hotel „Schwarzwald-Hof“. Fließendes Wasser.

Hotel-Restaurant „Schweizer-Hof“. Zentralheizung.

Hotel-Café Gretel. Herrlicher Ausblick.

Hotel Darmstädter Hof. Thermalbäder.

### Bad Kissingen

Kleininger Staatsquellen: Rakoczy, Pandur, Maxbrannen, Luitpoldsprudel, Becklerer Stablquelle.

Kurhaus-Hotel. Einziges Haus mit Mineralbädern.

Villen Teutonia und Thüringia. Hotel und Pension. bevorzugte Lage. Tel. 12.

Pension Villa Elsa. Fließendes Wasser. Zentralheizung.

### Bad Nauheim

Sanatorium Kurhaus Dr. Walzer. Fließen „des Wasser“.

Spendel-Hotel. Das ganze Jahr geöffnet

Kerhof „Leise“. Mit allem Komfort.

Hotel-Seebad-Malepartus. Mit allem Komfort.

Villa Hubertus. Zentralheizung. Das ganze Jahr geöffnet.

Villa Harriot. Sommer und Winter geöffnet.

Gedels Hotel Englischer Hof. Feinbürgerlich.

### Bad Oeynhausen

„Villa Gülsburg“. Modern eingerichtet. Jahresbetrieb.

Haus Wittkind. Vornehm geführtes Haus.

### Bad Reichenhall

liezt Vörtl. Großmain. Bevorzugte Höhenlage

Alpenhotel Fuchs in Noom. Das Sonnenheim von Bad Reichenhall

### Bad Salzbrunn

Haus Hohenzollern. Letzter Komfort

### Bad Steben

im Frankenwald. Staatliches Stahl- und Moorbad. Vorigliche Heilerfolge bei Blutarmit. Herz-, Nerven-, Frauenleiden, Gicht, Rheumatismus.

Staatl. Kurhaus. Vornehm, behaglich, ruhig

### Wiesbaden

Das ganze Jahr voller Betrieb. Deutschlands größtes Heilbad.

Hotel und Badhaus Schwarzer Bock. 260 Betten. fließendes Wasser.

Eden-Hotel. Modernster Komfort. Prachtige Lage. 120 Zimmer.

Hotel Pension Villa Esplanade. Mit allem modernen Komfort.

Hotel und Badehaus „Zwei Bücke“. Eigene Thermalquelle. Zentralheizung. Jahresbetrieb.

Hotel Kronprinz. Rituell. Haus. Fließendes Wasser.

Hotel und Restaurant Dahlheim. Erstklassiges Restaurant.

### Wildbad-Schlengelbad

im Taunus. Das deutsche Nervenbad.

Hotel-Pension Höhenwald. Sonlige, waldige Höhenlage.

### Bad Wildbad

Schwarzwald. Weibberühmter Kur- und Badeort. Thermalbäder. Alle neuzzeitlichen Karmittel.

„Bade-Hotel.“ Mit Thermalbädern. Jeglicher moderner Komfort.

Hotel „Post“. I. Rang. Zentralheizung

Hotel „Concordia“. Vornehmes Familienhotel.

Hotel Pfeiffer „Zum Goldenen Lamm“. Vornehmes bürgerliches Haus. Pension

Pension Ratz. In schönster Lage.

Hotel „Goldener Ochs“. Das ganze Jahr geöffnet.

### Königsfeld

Badischer Schwarzwald.

Gasthof der Bräutigams. 100 Betten. Bäder. Zentralheizung.

Hotel und Pension Wagner. Fließendes Wasser.

### Bad Liebenzell

Schwarzwald.

Unteres Bad — Hotel. Thermalbäder: 110 Betten.

### Donaueschingen

Solbad und Höhenluftkurort.

Hotel „Zum Lamm“. Feinbürgerliches Haus. Zentralheizung.

### Schoenwald

1009 Meter ü. d. M., bei Trieburg. Schwarzwald.

Hotel Sommerberg. Altbekanntes Familienhotel.

### Bad Salzungen

Tautoburger Wald.

Hotel Fürstenhof A.-G. Familienhotel I. Rang. Mäßige Preise. Direkt am Kurpark.

## OBERBAYERN

### Berchtesgaden

mW dem Königssee, Bayrisches Hohegebirge

Sole-Kurbad. Alle medizinischen und elektrischen Bäder. Fremdenzimmer. Fließendes Wasser. Zentralheizung.

Hotel Post. Leithaus. Zentralheizung. Fließendes Wasser.

Hotel Vier Jahreszeiten. Aufenthalt zu jeder Jahreszeit.

Loubers Hof. Vornehmste Hotelpension mit allem Komfort.

Gasthof Vordersee „Zum Türken“. 1000 m Höhe. Zentralheizung.

### Park-Hotel. Aufenthalt zu jeder Jahreszeit

Haus Hlindenberg. Sonlige. freie Höhenlage

Landhaus „Schlesicht“. Wintersportgelände. Zentralheizung.

Pension Schönfeldsplizze. Idealer Aufenthalt.

Pension Hote Warte. Gemütliches Heim

Pension Berghorn-Gemundberg. Vornehmes Haus

### Garmisch-Partenkirchen

Hotel Haus Gibson und Hotel Schönlich.

Häuser I. Rang. Alle neuzzeitlichen Annehmlichkeiten.

Pension Dr. Fürstenhof. Großer Park

Bäder. Zentralheizung.

### Prien

Bade- und Luftkurort. Am Chiemsee.

Obervayer. Am Fuße der Alpen.

Hotel Bayerischer Hof. Bestbekanntes Haus

Kerhof Kampenwand. Erstes Haus. schönste Lage.

Hotel Kronprinz. Outbürgerliches Haus. Zentralheizung.

### HARZ

#### St. Andreasberg

Oberharz. 650 m über dem Meere.

Kerhof Schützenhaus. Vornehm, bürgerliches Haus.

Hotel Deutscher Hof. Zentralheizung. Bäder

Villa Elisabeth. In bevorzugter Lage.

#### Ballenstedt

Die Perle des Ostharzes. Idyllische Sommerfrische und Erholungsstätte. Herrliche Waldungen. Sanatorium

Sanatorium Dr. Rosell. Schönste Waldgebirgslage. Beste Einrichtungen. Höchste Leistungen.

Größer Gasthof. Altrenommiertes Haus.

Hotel Stadt Bernburg. Feinbürgerlich. Zentralheizung.

#### Blankenburg am Harz

Prospekt A durch die Kurverwaltung A.-G.

Hotel weißer Adler. Neuzzeitlich. Garten. Bäder.

#### Braunlage

im sonnigen Gebirgslage des Brockengebietes.

Deutsches Haus. Stabtreibe Lage.

Haus Hüttenberg. Pension 8 bis 10 Mark

Hotel Fernhof Hof. Zentralheizung.

Berg-Hotel. Flühendes Haus. Fließendes Wasser.

Haus Dömling. Preise 8 bis 10 Mark.

Hotel Victoria. Pension. Café. Konzert

Hotel Brauner Hirsch. Fließendes Wasser. Zentralheizung. Bäder.

Sanatorium Dr. Vogeler. Diltkuren, Moorbäder.

#### Gernrode, Harz

Klimatischer Kurort in prachtvoller Lage

Mineralbäder.

#### Bad Harzburg

Gebirgsluftkurort und Solbad mit Kochsalzquellen

„Krodo“ heilt kranke Nerven und Stoffwechsellkrankheiten.

Palast-Hotel Kaiserhof. Fließendes Wasser. Appartements.

Hotel Siedekum. Ganzjährig. Jeglicher Komfort. Natürl. Sol- und Kohlensäurebäder.

Haus Schlemm. Fließendes Wasser. Privatbäder.

Bodes Hotel. Fließendes Wasser.

Hotel Radau. Mit allem Komfort.

Hotel Fürstenhof. Fließendes Wasser.

#### Harzgerode, Luftkurort

Hotel Schwarzer Bär. Aufbekannt, erstklassig.

#### Hermannshöhe

Riebeland im Harz. Wandervogel Troststige in mächtiger Höhle.

#### Lauteenthal

Oberharz.

Hotel Prinzess Caroline. Jahresbetrieb.

Gezellen- und Pflanzmädelsbäder.

### Bad Lauterberg

Harz.

Hotel Kurpark. Moderner Komfort. Schönste Lage.

### Mägdesprung im Harz

Kurhaus Meves. Zentralheizung. Fließendes Wasser

### Bad Sachsa

Glanzpunkt des Südharzes. Sommerfrische und klimatischer Kurort. Winterkurort

Hotel Ratskeller. Gut und reichlich

Kurcafé und Konditorei. Mit großem Garten

Hotel Schröder. Das ganze Jahr geöffnet

Hotel und Pensionsshaus Lindenhof. Feinbürgerlich.

### Schieke

Am Brocken. Der alpine Luftkurort.

Hotel Waldfrieden. Fließendes Wasser

Pension Assmann. Zentralheizung.

### Wenigerode am Harz

Wiener Hof. Bestempfohlen. Zentralheizung

## ERZGEBIRGE

### Bärenfeld bei Kipsdorf

Hotel und Restaurant Feinsberg. Neuzzeitliche Zimmer. Fließendes Wasser.

### Gottesgab

Sporthotel Grünes Haus. Komfortabel

### Dresden

Hotel Trompeterschloßchen. Historisch

Schwarzweißkellerei. 120 Betten.

Hotel Stadt Weimar. 100 Zimmer. Neuzzeitlicher Komfort

### Oberbergnitz

Berghotel und Kurhaus Friedrichshöhe

Feinbürgerliches Haus

### Oberwiesenthal

Erzgebirge.

Gasthof neues Haus. 1100 m ü. d. Meere

## THÜRINGEN

### Brotdorfer

Am Inselberg, 580 m. Höhenluftkurort

Angenehmer Sommer- u. Winteraufenthalt

Freuere Unterkanf.

### Oberhof

Parkhotel Sanssouci. Südage.

Wänschers Parkhotel. In herrlicher Lage.

Hotel Esplanade. Fließendes Wasser

Haus in der Sonne. Pension I. Rang. mit fließ. Wasser.

## RIESENGEBIRGE

### Brückenberg

Berghotel Teichmann-Baude A.-G. Das führende Hotel.

Hotel Haus Mandel. Bestrenommierter Bäder.

Hotel Waldhaus Weimar. 35 neuzzeitliche Zimmer.

### Hirschberg.

Hotel Weißes Roth. Altrenommiert.

Dr. Braune Hirsch. 85 Zimmer. Zentralheizung. Bäder.

### Oberkrummhübel

Konditorei und Café Concordia.

### Schreiberhau

Riesengebirge. 500 bis 900 m ü. d. Meere.

Dr. Haedekes Sanatorium Kurpark. Physikalisch. Heilanstalt. Ganzjährig Betrieb.

Hotel und Pension Lindenhof. Fließendes Wasser. Das ganze Jahr geöffnet.

Sanatorium Hochstein. Individuelle klinische Behandlung.

Haus Vierlinden. Am Kurpark. schönste Lage.

Gasthof zum Zuckenfall. Outbürgerlich

Hotel Josephenhütte. Waldhotel.

# REISE- UND BÄDERANZEIGER

Oberrharen, Harz, Erzgebirge, Thüringen, Riesengebirge, Seebäder, Österreich, Tschechoslowakei, Schweiz, Italien

## SEEBÄDER

**Arendsee, Mecklenburg**  
Strand-Hotel, Vornehm u. geizigen. Am Strand u. Wald.

### Bansia

Kurhaus. Führend. erstkl. Verpflegung. Am der Promenade.  
Pension Fr. H. Kell. Am Strand u. Wald.

**Binz, Rügen**  
Pension u. Colosse-Hotel. Pension ab 7 Mark.

### Ostseebad Boltenhagen

Direkt an der See und Tannenwald gelegen.  
Pension W. Westphal. Modern eingerichtet.  
Hotel und Pension Ramm. Mitten im Walde.  
Hotel und Pension Trilck. Modernes Haus.  
Hotels Kur-Hotel. Neu renoviert.  
Hotel und Pension Chr. Oulmann. Neu renoviert.

### Borkum

Reihhotel-Hotel. Sommer und Winter ge. zentral-Zentralheizung.

### Brunshaupten

„Das Familienbad der Ostsee“. Herrliche Wandlungen. Prospekte durch die Badeverwaltung.

Hotel Chr. Kreis. Feinbürgerl. Acker-gasse.

Strand-Hotel. Gut und preiswert. Am Strand.

Strand-Kasino. Vornehm. am Strand. Gänge.

Hotel Riehlwald. Altkannt am Wald u. See.

Hotel Rusch. Direkt am Strand, mäßige Preise.

### Böghren, Rügen

Kurhotel Göggers. Pension ab 6 Mark. Nachbäder ab 40 Mark.

Central-Hotel. Schöne Aussicht, gute Küche.

### Graal, Mecklenburg

Haus Grahl, bestmögliche. Nachsaison Pension.

### Helligendam

„Die Perle der Ostsee“. Modernster Komfort, mäßige Preise.

### Heringsdorf

See- und Seebad. Klimatischer Luft. See- und Waldkurort. Drei Stunden von Berlin.

Hotel „Quisisana“, 85 Zimmer. Moderner Komfort.

„Liedermans Hotel“. Das ganze Jahr geöffnet.

„Alvanle“. Unbedingt erstkl. mit jedem Komfort. 400 Betten.

Hotel Bellevue. am Strand, günstige Preise.

Strand-Hotel. Ersten Rang, direkt am Meer.

### Koblog

Höchste Besschiffel, viel niedrige Preise.

### Midroy

Dreier Badesrand, waldige Höhen. Ueberauschend schön.

Bestere-Hotel. Vortzürlich. Am Wald. See-Blick.

### Norderney

Das Nordsee-Paradies.

### Sellin, Rügen

„Die Perle der Insel“. Prospekt durch die Badeverwaltung.

Kurhaus. Aller Komfort.

### Swinemünde

See- und Seebad. Das deutsche Weltbad an der Ostsee.

Hotel Atlantic u. Wilhelm. Zimmer mit Pension ab 8 Mark.

Hotel u. Pension St. Hubertus. Fließend. Wasser. Jahresbetrieb.

Hotel Splendid, mit Piccadilly-Palais. Zimmer in Pens. ab 8 Mark.

### Travemünde

Das beliebte Seebad. Vortzürliche Baderichtungen. Beste Wohnverhältnisse. Kurkuzene. Sport.

### Warnemünde

Hotel und Pension Häbner. Modern.

Schönste Lage

Hotel-Hotel. Feinbürgerl. am Kurort.

Hotel Pavillon. Vornehmes Pensionshaus.

Hotel am Meer.

Strand-Hotel. Am Strand, Zentral-Heizung, Jahresbetrieb.

## Zinnowitz

Deutsches Ostseebad. Waldreicher. klim. Kerent. Näh. durch die Baderverwaltung.  
Kurhaus Proudhon. I. Rang. am Strand.

## ÖSTERREICH

### Bad Gastein

Hotel Straubinger und Austria. 220 Zimmer. Thermalbäder, fließend Wasser.

Grand-Hotel „Gasthof Hof“. I. Rang. Thermalbäder. Café.

Kurhaus Villa Regina. Thermalbäder. Fließendes Wasser.

Kurhaus-Café „Spionfelder“. Am Wasserfall.

Hotel Savoy. Ganzjährig Zentralheizung. Fließendes Wasser.

### Innsbruck

Hotel „Goldene Sonne“. Jeder Komfort. Hotel Europa. Modernes Hotel.

Hotel „Goldene Sonne“. Jeder Komfort. Hotel Europa. Modernes Hotel.

Hotel „Goldene Sonne“. Jeder Komfort. Hotel Europa. Modernes Hotel.

Hotel „Goldene Sonne“. Jeder Komfort. Hotel Europa. Modernes Hotel.

Hotel „Goldene Sonne“. Jeder Komfort. Hotel Europa. Modernes Hotel.

Hotel „Goldene Sonne“. Jeder Komfort. Hotel Europa. Modernes Hotel.

Hotel „Goldene Sonne“. Jeder Komfort. Hotel Europa. Modernes Hotel.

Hotel „Goldene Sonne“. Jeder Komfort. Hotel Europa. Modernes Hotel.

Hotel „Goldene Sonne“. Jeder Komfort. Hotel Europa. Modernes Hotel.

Hotel „Goldene Sonne“. Jeder Komfort. Hotel Europa. Modernes Hotel.

Hotel „Goldene Sonne“. Jeder Komfort. Hotel Europa. Modernes Hotel.

Hotel „Goldene Sonne“. Jeder Komfort. Hotel Europa. Modernes Hotel.

Hotel „Goldene Sonne“. Jeder Komfort. Hotel Europa. Modernes Hotel.

Hotel „Goldene Sonne“. Jeder Komfort. Hotel Europa. Modernes Hotel.

Hotel „Goldene Sonne“. Jeder Komfort. Hotel Europa. Modernes Hotel.

Hotel „Goldene Sonne“. Jeder Komfort. Hotel Europa. Modernes Hotel.

Hotel „Goldene Sonne“. Jeder Komfort. Hotel Europa. Modernes Hotel.

Hotel „Goldene Sonne“. Jeder Komfort. Hotel Europa. Modernes Hotel.

Hotel „Goldene Sonne“. Jeder Komfort. Hotel Europa. Modernes Hotel.

Hotel „Goldene Sonne“. Jeder Komfort. Hotel Europa. Modernes Hotel.

Hotel „Goldene Sonne“. Jeder Komfort. Hotel Europa. Modernes Hotel.

Hotel „Goldene Sonne“. Jeder Komfort. Hotel Europa. Modernes Hotel.

Hotel „Goldene Sonne“. Jeder Komfort. Hotel Europa. Modernes Hotel.

Hotel „Goldene Sonne“. Jeder Komfort. Hotel Europa. Modernes Hotel.

Hotel „Goldene Sonne“. Jeder Komfort. Hotel Europa. Modernes Hotel.

Hotel „Goldene Sonne“. Jeder Komfort. Hotel Europa. Modernes Hotel.

Hotel „Goldene Sonne“. Jeder Komfort. Hotel Europa. Modernes Hotel.

Pension Villa Viola. Sorgfält. Verpflegung.  
Pension Rubelchen. Gute Verpflegung.  
Pension Villa Collina. Privatbalkone  
Zentralheizung.

**Engelberg (Zentralschweiz)**  
Geschürzte Lage Kurortst. Tennis Golf.  
Hotel Bellevue-Feldw. Sonntags Lage  
„Hotel Hess.“ 150 Betten Moderner Komfort

### Lausanne-Ouchy

Haus-Rivage-Palace-Hotel. Park am See.  
Lausanne-Palace-Beau-Site. Das ganze Jahr geöffnet. 250 Betten

### Lugano

Das Sonnenland.  
Cedemario Kurhaus. Nach Labmann. Jahresbetrieb.

Sanatorium Monte Bré. (System Dr. Labmann) Jahresbetrieb.

Grand Hotel Splendide. Am See. Das ganze Jahr offen.

Hotel Central und Post. Passantenhaus.  
Hotel Bellevue au Lac. Warm- und Kaltwasser.

Hotel St. Gothard-Terminus. Fließendes Wasser.

Hotel Federal. Fließendes Wasser. Bäder

Hotel Bristol. 120 Betten. Fließendes Wasser.

Continental-Hotel. Erhöhte Lage. Freie Rundsicht.

Hotel Gerber. Ruhige Lage. Garten 50 Betten.

Hotel Meister. Ruhige Lage. Fließendes Wasser.

Adler-Hotel und Erika-Schweizerhof. Fließendes Wasser.

Hotel Esplanade-Ceresio. Schönste Lage.  
Grand Hotel Metronom. Haus I. Rang.  
Hotel Pension Müller. Moderner Komfort.  
Hotel du Lac Seehof. Direkt am See.  
Hotel Walter. Am See. Komfortabel.  
Hotel Washington. Ruhige Lage.

### Luzern

Hotel St. Gothard-Terminus. Privatbad. Fließendes Wasser.

### Montreux

Hotel Beau Séjour. Mit modernem Komfort.  
Hotel de Lausanne. Modernes Haus. Fließendes Wasser.

Hotel Bristol. Mit modernem Komfort.  
Institution des Esarts. Pensionat für lange Mädchen. Komfortabel.

### St. Moritz

Hotel Stellan.

Hotel Caspar Badrutt. Vornehmes Haus.  
Hotel Bellevue au Lac.

Hotel Belvedere. Fließendes Wasser.  
Hotel Chateau.

### Pontresina

Grand Hotel Roseng. Erstklassiges Familienhotel.

Hotel Schweizerhof. Sommer- und Winterbetrieb.

Hotel Langard. Erstklassiges Haus Pension.

Rosatch Hotel. Modern eingerichtetes Haus Pension.

### Tarasp und Vulpera

Engadin, das bedeutendste Bad der Schweiz. 10. Mai bis 20. September. Mineralquellen. Höhenluft und Sonne.

## ITALIEN

### Abbazia

Hotel Quisisana. Hotel Eden. Moderner Komfort.

Palast-Hotel. Feinste Wiener Küche.

Hotel Auszug. Wiener Küche.

Pension Lederer. gutbürgerliche Pension am Kurpark.

Kuranstalten in: Lakatos: Neues Kurhaus, Villa Jeannette. Modernst. eingerichtet.  
Pension Maria Zawicki. Herrliche Zimmer.  
Hotel Continental e Marino. Aller Komfort.

## Abbazia-Launana

Hotel Regia. Hotel Ouanero. Grand Hotel. Häuser allerersten Ranges

Pension Terminus. Wiener Küche.  
Irls. Neu eingerichtet. Fließendes Wasser  
Pension Regina. Haus ersten Ranges  
Pension „Beauregard“ Direkt am Strand

### Bozen

Hotel Schraffer. Moderner Komfort.

### Canazai

1470 m am Fuße der Marmolata.  
Hotel Canazai. 100 Betten. Ideale Pension

**Dobbiaco Toblach**  
Hotel Europa. Herrliche. staubreife Lage

**Gardone Riviera**  
Grand Hotel Fasano. Im eigenen Park. Privat-Strand und Bad.

Hotel Bellevue. Mit allem Komfort.

### Gries bei Bozen

Hotel Badl. Eigenbauweise. Fließendes Wasser.

Hotel und Pension Austria. Moderner Komfort.

Pension Asferia. Herrliche Lage.  
Hotel Austria. I. Rang. Moderner Komfort.

Sanatorium Grieserhof. Jahresbetrieb.

### Kareres

1670 m am Fuße des Rosenzarten.  
Kareres-Hotel. 400 Betten. Privatbad  
Hotel Laetamer. Moderner Komfort.

### Malcesine

Hotel Italia. Bäder. Fließendes Wasser.  
Grand Hotel Malcesine. Ruhige Lage.

### Mendel bei Bozen

Hotel Katerloch. 1400 m ü d Meer

### Meran

Südalpiner Trauben- u. Luftkurort. Sonntags-Klima. Moderner Kurmittel. Jeder Komfort

Hotelpensioen Aders. Mit großem Park.  
Gavaria-Hotel. In großem Palmengarten. Fließendes Wasser.

Hotel Ritz und Pension Palmenhaus Wasser  
Hotel Bellaria. Riedel. aller Komfort.

Pension Hangl. Altsommerort.  
Glashof. Zentralheizung. Fließend Wasser  
Pension Tschoner. Im eigenen Park.

Hotel Regina. Fließendes Wasser.  
Hotel und Pension Windsor. I. Rang.  
Schloß Labers. Schloßhotel am Walde.

Sanatorium Martinsstran. Moderne Heil- bethelle. Großer Park.  
Sanatorium Hungaria. Für Tuberkulose Therapie.

Hotel Finstermühl. Vornehmes Familienhaus

### Nervi bei Genua

Hotel Pension Bonera. Deutsches Haus  
Herrliche Lage

### Riva

Die Perle des Gardasees. Anflug-Zentrum  
am See und Gebirge.

Hotel Bellevue. Moderner Komfort.  
Hainz's Hotel Seevilla. Herrliche Park  
am See.

Hotel Central. Mit und ohne Pension.  
Grand Hotel Riva. Fließendes Wasser.  
Hotel Bologno. Post-Hotel. Zentral ge-  
legen.

Lido-Palace-Hotel. Mit allem Komfort.  
J. Witzmann. See- und Park-Hotel. Herr-  
licher Park. Ruder- und Segelsport.  
Seebadanstalt.

Santa Margherita (Rapallo)  
Imperial Palace. Freie Meeressanität. Das  
ganze Jahr geöffnet. Im Sommer: Bade-  
sanation.

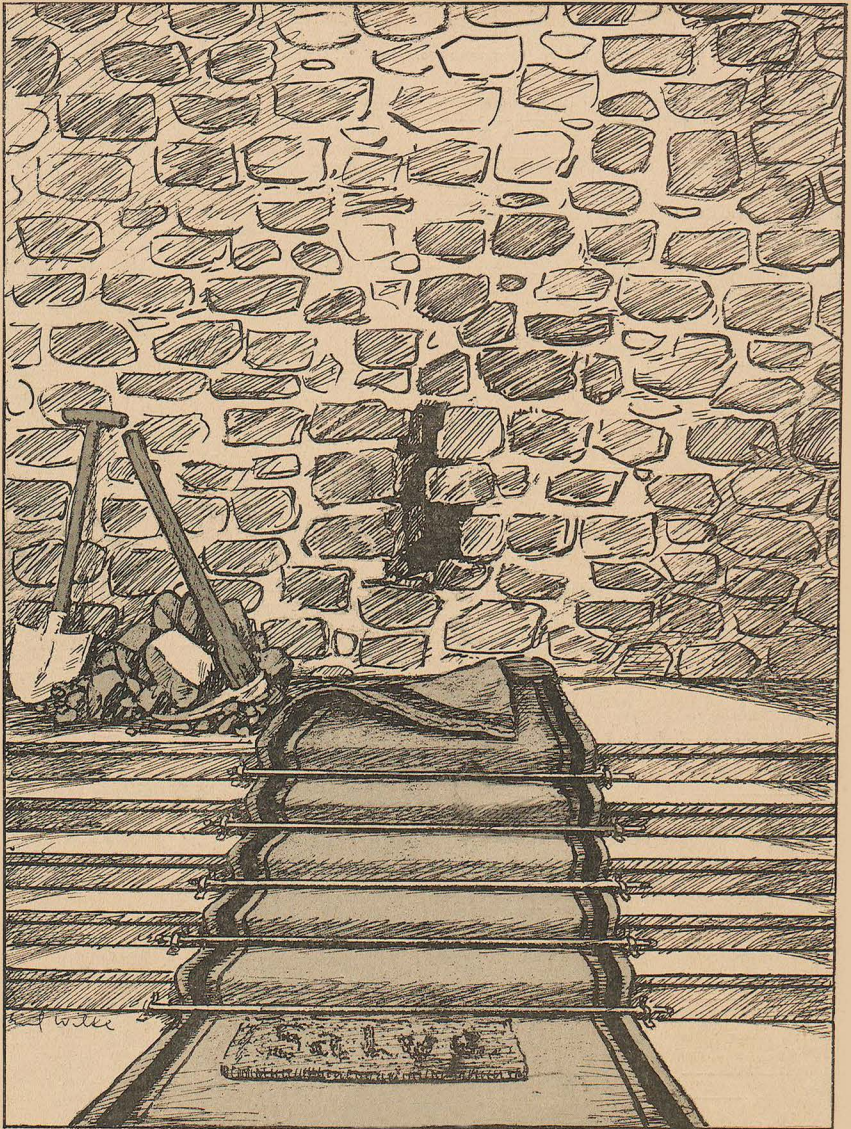
### Venedig

Hotel Britannia. Deutsches Haus.  
Hotel Bonvecchiati. Moderner Komfort.

### Lido-Venedig

Der schönste Strand der Welt!  
Excelsior. Palazzo Hotel. Luxushaus.  
Grand Hotel des Bales. Allerersten Ranges.  
Grand Hotel Lido. Aussicht auf Venedig

Hotel Villa Regina. Exkl. Eigenheim.  
Hotel Pension Riva. Fließendes Wasser.



Willkommen Deutschland  
im Völkerbund!

Die Eingangspforte ist, wie man sieht, bereits fertiggestellt.